

...die ganze Wahrheit

FLIEGER ÄRZTE:

Dr. Lahoda (Thumersbach) Tel. 06542 -70 348

Dr. Kassl Bernd (Villach) Tel. 04242 – 27 351

Dr. Wurdinger (Lienz) Tel. 0664 – 32 48 821

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 – (0) 1 – 718 72 97

Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 29. Sept. 11

Anzeigenschluss 15. Sept. 2011

URheberRECHT UND INHALT: Bruno Girstmair

A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

Lienzer Sparkasse: BIC: LISPA T21

IBAN: AT – 98 – 20507 – 0000 40 08 728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 – Ø 8022 – 9675 0

Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee

01. IN EIGENER SACHE	08. AUSSENABFLUG + AUSSENLANDUNG
02. UNFÄLLE & STÖRUNGEN	09. WORÜBER MAN SPRICHT
03. MOT. HG + PG FRÜHJAHR TREFFEN	10. KLATSCH & TRATSCH AM LANDEPLATZ
04. ZLPV 2011	11. TERMINE & EREIGNISSE
05. GRUND UND BODEN	12. EINFACH ZUM NACHDENKEN
06. NEUE BÜCHER UND CD AM MARKT	13. NACHRUF & TRAUERFÄLLE
07. PARAWING NOTFALL APP	14. SICHERHEITSMITTEILUNGEN

TONBAND DIENST: 0900 – 91 15 66 06
GPS LANDEPLATZ: N 46, 83 746 O 12, 78 493
METEO EXPERTS LIENZ: Ø 4852 – 62 511
INTERNET: www.osttirol-online.co.at/wetter

Persönlicher Auskunftsdienst: **0900 - 970 940**

WETTER HOTLINE: 0900 – 511 599

AUSTRO CONTROL: 01 – 17 03 – 0

IN EIGENER SACHE



Lieber Leser, auch in dieser Ausgabe gibt es wieder sehr viel Interessantes und Informatives aus der Szene zu berichten, bzw. zu lesen. Eines kann ich schon vorweg sagen: Das, was ich hier alles zusammengetragen habe, bekommst du nirgendwo anders in so kompakter Form aufbereitet zu lesen wie in den Flash News. Also nimm dir die Zeit zum Lesen - denn die „Flash News“ sind fürwahr einmalig und gratis dazu und das seit 1979.

Bitte auch um Beachtung des beigelegten DIN A 5 Flyers von Dr. Ralf Müller Mit dem Wind II sowie der dazu gehörenden Berichte über die brandneue CD (Erdmeer) von Hans Janousek und den wunderschönen Bildband (Dreams) von Dip. Ing. Frank Fleischmann.

Führungswechsel nach Rücktritt im ÖaeC:

Wie in Erfahrung zu bringen war gibt es erneut wieder Personelle Änderungen im ÖaeC- Bereich Hänge und Paragleiten zu vermelden. Bereits vor 6 Jahren im Frühjahr 2005 legte Josef Humberger als langjähriger Bundessektions Leiter und Bereichsleiter für HG + PG im ÖaeC sein Amt Freiwillig zurück.

Auch ein Andy Pfister ebenfalls ehemaliger Bereichsleiter für HG + PG im ÖaeC legte Anfang des Jahres sein Amt im ÖaeC freiwillig zurück - mit Anfang Juni der nächste Rücktritt. Diesmal ist es ein Mag. Christof Brunner zuständig für Hänge und Paragleiter Rechtliche Agenden im ÖaeC (Behördenteil).

Wie in Erfahrung zu bringen war legte nun Christof aus Beruflichen Gründen sein Amt zurück. Damit geht eine lange Ehrenamtliche Ära zu Ende – Christof arbeitete seit 1992 für

den Aero Club und war schlichtweg ein Baumeister für viele Veränderungen im Hänge und Paragleiter Bereich. Wer als Nachfolger gehandelt bzw. nominiert wird ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Die Arbeit wird in der Zwischenzeit Dr. Reinhold Flatz übernehmen bis ein entsprechender Nachfolger gefunden wurde. Nichtsdestotrotz steht Mag. Christof Brunner in allen Belangen der Luftfahrt als kompetenter Anwalt auch weiterhin zur Verfügung. Hier noch die Adresse – Mag. Christof Brunner Nonntaler Haupt Str. 69 A – 5020 Salzburg Tel. 0662 – 82 31 33

Dazu der Leiter der Technik im ÖaeC Willibald Stocker: Wir brauchen eben um uns die Freiheit zu erhalten eine starke Interessensvertretung wie sie der [österreichische Aero-Club](#) darstellt und eine starke Lobby. Ich kann es nicht oft genug wiederholen **"nur gemeinsam sind wir stark!"**

Der 02. Mai war der Internationale Tag der Pressefreiheit ?

Denn das Schweigen ist der Tod jeder Demokratie, der Presse- und der Meinungsfreiheit in einem Lande:

In Tirol ist das „Frei von der Leber reden“ und das „Aufzeigen“ ein kostbares Gut und daher manchem fast schon angeboren: Mir liegt sehr viel daran - es ist mir ein Anliegen ersten Ranges - die freie Berichterstattung auch weiterhin zu gewährleisten.

Schon in der letzten Ausgabe schrieb ich über das Problem Presse- und Meinungsfreiheit im Lande und wie dieses mit Füßen getreten wird. Es ist für mich ein elementares Bedürfnis, alles daran zu

Winkelschreiberei: Was ist das eigentlich?

Winkelschreiber sind Personen, die gegen Geld eine ganze Reihe an Verträgen erstellen oder Rechtsurkunden aufsetzen, obwohl dies Rechtsanwälten vorbehalten wäre. Das verstößt gegen den lautereren Wettbewerb, ist strafbar und kann im Einzelfall auch einen Amtsmissbrauch darstellen.

setzen, immer wieder von Neuem aufzuzeigen und alle daran erinnern, selbst einen Beitrag zu leisten. Hier nun ein weiteres Beispiel wie die Pressefreiheit im Lande mit Füßen getreten wird.

„Pressefreiheit“ nicht jeder hat eine Freude damit:

In der Causa „Justiz-Affären in Vorarlberg“ gibt es wieder sehr Skurriles und zugleich Beängstigendes zu berichten, denn die unverblühte Berichterstattung des ORF und diverser Print- sowie Internetmedien über oben angeführte Causa, brachte dem ORF und weiteren Medien gleich mehrere Klagen ein.

Wie die freie Berichterstattung im Lande bekämpft wird:

Ein nun seit über einem Jahr suspendierter Bediensteter (Richter Dr. Erich M.) am Bezirksgericht Bludenz, hat gleich mehrere Klagen gegen den ORF und weitere Print- und Internetmedien eingebracht. Grund: die öffentliche Berichterstattung via Internet und Radio etc. wegen einer Anzeige eines Gerichtsbediensteten in der Causa Justiz-Affäre.

Hier wurde der Name öffentlich erwähnt, schließlich handelt es sich hier um eine Person des „Öffentlichen Rechtes“. Werner Burger, der vieles ins Rollen gebracht hat, ist - wie bereits erwähnt - extremen Repressalien ausgesetzt worden, wie zum Beispiel – Strafanzeigen, Mobbing am

Arbeitsplatz, bis hin zur Arbeitsunfähigkeit und schließlich Frühpensionierung mit 52 Jahren. (Es ist der Eindruck entstanden, dass die Justiz keine Nestbeschmutzer in den eigenen Reihen duldet!!)

Übrigens die Vize-Präsidentin des Landesgerichtes Feldkirch, Kornelia Ratz sowie zahlreiche weitere Justizbeamte, wurden nun nach langem „Zögern und Zaudern“ der Justiz nun doch angeklagt. Es

Es ist ungleich besser, beizeiten Dämme zu bauen, als darauf zu hoffen, dass die Flut Vernunft an nimmt. (Erich Kästner)

galt das Schlimmste zu verhindern, denn der Schaden, der durch diese Affäre der österreichischen „unabhängigen“ Justiz angerichtet wurde ist enorm und nun ist einfach Schadensbegrenzung angesagt. Die Presse, bzw. die Medien haben das ihre dazu beigetragen, damit nichts unter den Tisch gekehrt wird. Die Weisung dazu kam von ganz oben.

Walter Schrempf, Inhaber der Flugschule „Sky-Club Austria“, erhob Strafanzeige wegen eines Berichtes im Internet über seine Sicherheitsversäumnisse bei einem Sicherheitstraining, die zu einem tödlichen Unfall geführt haben, und forderte Schadensersatz in Höhe von 20.000 Euro!

Darauf erhielt Walter Kepplinger Post von der Staatsanwaltschaft Salzburg: Das von Walter Schrempf gegen Walter Kepplinger angestrebte Verfahren gemäß § 190 StPO wurde eingestellt.

Walter Schrempf beantragte daraufhin bei der Staatsanwaltschaft eine genaue Begründung für diese Einstellung, die er auch erhielt:

Im Hinblick auf § 23 MedienG sind die Voraussetzungen für eine ungünstige Beeinflussung [des gegen Schrempf laufenden Verfahrens] aufgrund der leidenschaftslosen sachlichen Ausführungen nicht erfüllt.

Der Artikel wurde wieder im Freiflieger Magazin online (www.freiflieger-magazin.at) gestellt und das Verfahren gegen Walter Kepplinger als Betreiber der Homepage wurde daraufhin eingestellt.

In beiden Fällen wurde, bzw. wird versucht, die freie Berichterstattung in den Medien gerichtlich zu unterbinden und einzuschränken. Es liegt auf der Hand, dass solche Verhandlungen und Urteile am liebsten unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, bzw. bleiben sollten, denn jede Veröffentlichung einer Verurteilung hinterlässt einen schwarzen Schatten, den man ein Leben lang mit sich trägt.

02. UNFÄLLE UND STÖRUNGEN



Gramastetten: Am 22. März startete ein 59jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Walding zu einem Flug. Wie in Erfahrung zu bringen war, landete der Pilot auf einem Feld ein. Danach ging der Pilot zu einem Waldrand und brach zusammen. Der herbeigerufene Gemeindefeldarzt konnte nurmehr den Tod feststellen.

Unterwössen / Hochgern: Am 23. März wollte ein deutsches Ehepaar aus Landsberg am Lech einen Paragleiter-Tandemflug absolvieren. Trotz guter äußerer Bedingungen, sackte der Schirm in der Startphase durch, und das Ehepaar prallte auf das Dach einer Almhütte. Beim anschließenden Aufprall wurde die Ehefrau schwer verletzt und nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus geflogen. Der verantwortliche Pilot kam mit leichteren Blessuren davon und wurde von Männern der Bergrettung erstversorgt und ins Tal gebracht.

Judenburg: Am 25. März startete ein 71jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Pensionist geriet kurz nach dem Start von der Flugbahn ab und stürzte im Gemeindegebiet von Oberkurzheim ab. Beim Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Krispl / Gaißau: Am 29. März startete ein 27jähriger Paragleiterpilot aus Anif vom Startplatz Schlenken aus zu einem Flug. Bedingt durch thermische Turbulenzen klappte das Fluggerät zusammen und der Pilot stürzte aus ca. 200 Metern Höhe auf eine Almwiese. Beim Aufprall zog sich der Mann einen offenen Armbruch zu. Ein weiterer Paragleiterpilot hatte den Absturz beobachtet und landete sofort ein, um dem Verunglückten Erste Hilfe zu leisten. Das Rote Kreuz Hallein brachte den Schwerverletzten in das Salzburger Unfallkrankenhaus.

Innsbruck: Am 30. März startete ein 28jähriger Paragleiterpilot aus Innsbruck Land zu einem Flug. Bedingt durch einen Flugfehler prallte der Pilot gegen einen im Gelände abgestellten Viehanhänger und zog sich beim Aufprall erhebliche Verletzungen zu.

Baierbach: Am 31. März startete ein 42 jähriger Einheimischer Paragleiterpilot zu einen Flug. Bedingt durch eine starke Böe wurde der Pilot dadurch stark nach unten gedrückt und prallte daraufhin gegen einen Baum. Der Pilot blieb wie in Erfahrung zu bringen war dabei unverletzt.

Au / Rettenberg: Am 02. April startete ein 53jähriger deutscher Paragleiterpilot aus Rettenberg zu einem Flug. Bereits nach einer Flugzeit von zweieinhalb Minuten, geriet der Pilot im Gipfelbereich des Gungern in Au in Turbulenzen und stürzte ab. Beim Aufprall im felsdurchsetzten Steilgelände, zog sich der Deutsche schwere Verletzungen zu und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C8 geborgen.

Liezen: Am 03. April startete ein 62jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Kapfenberg vom Startplatz Parschlug – Pogier aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start geriet der Mann in Turbulenzen, wobei der Schirm kollabierte. Daraufhin warf der Pilot das mitgeführte Rettungsgerät und landete schließlich auf einem Baum in der Nähe der Baierlalm. Der Pilot konnte unverletzt von der Feuerwehr geborgen werden.

Ein weiterer 45jähriger einheimischer Pilot, Christian S. aus Liezen, startete nördlich des Anwesens Gampersberger in Liezen. Während des Fluges geriet der Pilot westlich des Anwesens in einen starken Abwind und konnte deshalb das Waldstück unterhalb des Anwesens Gampersberger nicht mehr überfliegen. Schlussendlich musste der Pilot auf einer Fichte einlanden. Der Pilot konnte sich vom Schirm lösen und den Baum hinunterklettern; die letzten 10 Meter wurde er mittels Leiter von Einsatzkräften unterstützt.

Kreuzberg: Am 02. April startete ein 46jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Bedingt durch extrem anspruchsvolle Wetterverhältnisse in der Rhön oder auch durch nicht ordnungsgemäß verschlossene Beingurte soll der Pilot aus den Gurtzeug gerutscht sein. Wenige Minuten später kam es dann ungefähr auf mittlerer Strecke zwischen dem Kreuzberg und Sandberg zu dem tödlichen Unfall. Ein an den Unglücksort sofort hinzu gerufener Notarzt konnte nur noch den Tod des Piloten feststellen.

Wolfsberg: Am 05. April startete ein 20jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Koralm aus zu einem Flug. Im Bereich Weißenbach – Gumitsch geriet der Pilot in einen Abwind; der Schirm sackte durch, touchierte eine Stromleitung der Kelag und verursachte dabei (Schwingung des Drahtes) einen Kurzschluss. Bedingt dadurch, dass der Pilot nur einen Draht berührte blieb der Pilot unverletzt und konnte schließlich auf der Gemeindestrasse notlanden. Rund 15 Haushalte waren für ca. eine Stunde ohne Strom.

DAS MOTTO DER AMERIKANISCHEN SPEZIAL EINHEIT „NAVY SEALS“ LAUTET – DER LEICHTESTE TAG WAR GESTERN

Bregenz: Am 07. April startete ein 30jähriger Paragleiterpilot aus Tirol vom Startplatz Maldonerwiese am Pfänder aus zu einem Flug. Aufgrund starken Windes wurde der Pilot Richtung Bodensee abgetrieben, konnte wegen des Höhenverlustes die Landewiese nicht mehr erreichen und verfiel in der Oberleitung der ÖBB. Wie durch ein Wunder blieb der Pilot bei diesem spektakulären Vorfall unverletzt. Nach Abschaltung der Stromleitung konnte die Feuerwehr mittels Drehleiter den Schirm entfernen. Der Regionalzug Bregenz – Lochau musste eine Stunde warten, bis die Einsatzkräfte (Feuerwehr Lochau, Feuerwehr Bregenz und der ÖBB aus Wolfurt die Bahnstrecke für den Verkehr wieder freigaben.

Schnifis: Am 08. April unternahm ein 49jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Göfis im Bereich Schnifis Übungen mit seinem Fluggerät an einem Hang. Dabei erfasste eine plötzlich auftretende Windböe den Piloten und riss ihn ca. 5 Meter in die Höhe. Der Schirm kollabierte und der Pilot erlitt beim anschließenden Aufprall Verletzungen (Wirbelsäulenverletzungen) unbestimmten Grades. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Notarzt Hubschrauber in das Krankenhaus geflogen.

Schöckl / Graz: Am 08. April startete ein 40jähriger einheimischer Tandem-Paragleiterpilot mit einem 26jährigen Passagier vom Startplatz Südstart Rampe (Schöckl) aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start kollabierte, bedingt durch Turbulenz, das Fluggerät ein. Beide stürzten aus einer Höhe von ca. 8 bis 10 Metern Höhe in ein felsiges Gelände. Beim Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen und der Passagier Prellungen am ganzen Körper. Die Verunfallten wurden nach der Erstversorgung durch das Rote Kreuz in das Krankenhaus eingeliefert.

Bergalingen: Am 09. April startete ein 45jähriger deutscher Paragleiterpilot aus Albruck vom Startplatz Heue aus zu einem Flug. Der erfahrene Pilot flog bereits ca. 30 Minuten, als er zur Landung ansetzen wollte. Bedingt durch starken Seitenwind und turbulente Luft, kollabierte der Schirm seitlich ein und der Pilot stürzte ab. Beim Aufprall erlitt der Pilot tödliche Verletzungen.

Klagenfurt: Am 10. April startete ein 48jähriger Paragleiterpilot aus Klagenfurt vom Startplatz Lorenziberg aus zu einem Flug. Bedingt durch starke Turbulenz (Windböe) klappte das Fluggerät zusammen. Der Pilot stürzte ab und blieb schließlich auf einer Fichte auf ca. 30 Metern Höhe hängen. Die Freiwillige Feuerwehr Treffelsdorf musste den unverletzt gebliebenen Piloten aus seiner misslichen Lage bergen.

Schwarzenberg: Am 10. April startete ein 75jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Hochälpele aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start bemerkte der Pilot, dass die Bremsleinen verdreht waren. Der erfahrene Pilot versuchte noch die Störung zu beheben, doch nach ca. 100 Metern touchierte er einen Tannenwipfel. Anschließend flog er direkt gegen einen weiteren Nadelbaum, wo er in ca. 30 Metern Höhe hängenblieb. Der Verunfallte wurde von der Flug- und Bergrettung mittels 40 Meter Seil unverletzt geborgen.

Innsbruck: Am 11. April startete ein 46jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Streckenflug. Im Bereich der Gleirsch Spitze / Mannl Spitze auf ca. 2600 NN kollabierte, bedingt durch starke Turbulenzen, das Fluggerät ein. Der Schirm war nicht mehr steuerbar und der Pilot aktivierte das mitgeführte Rettungsgerät. Der Pilot kam ca. 350 Meter auf einem Schneefeld zum Stillstand nahe des Goethe Weges. Bei diesem Vorfall blieb der Pilot unverletzt.

Sillian: Am 16. April startete ein 51jähriger deutscher Hängegleiterpilot zu einem Flug. Bei der Landung im Bereich des Landeplatzes der Flugschule in Sillian herrschte zum Teil lebhafter bis böiger Wind aus Ost bis Nordost. In einer Höhe von ca. 20 Metern löste der Pilot seinen mitgeführten Bremsschirm aus, um weiter Höhe abzubauen. Der Pilot steuerte in eine Rechtskurve, war zu langsam und stürzte in den Graben des Gerberbaches. Beim anschließenden Aufprall wurde der Pilot unbestimmten Grades verletzt. Am Landeplatz befindliche Personen bargen den Piloten aus dem Wasser und nach der Erstversorgung er mit dem Rettungs- Hubschrauber Martin 4 in das BKH – Lienz geflogen.

Übrigen: Am selben Tag mussten ebenfalls im Fluggebiet Sillian gleich 2 Paragleiterpiloten den Rettungsschirm aktivieren. Wie in Erfahrung zu bringen war, blieben die beiden Piloten dabei unverletzt.

Greifenburg: Am 17. April startete eine 47jährige deutsche Paragleiterpilotin zu einem Flug. Beim Landeanflug wurde die Pilotin von einer heftigen Windböe erfasst, der Schirm kollabierte und die Frau stürzte aus ca. 6 Metern Höhe ab. Beim Aufprall erlitt sie schwere Wirbelerkrankungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Klagenfurt geflogen.

Liezen: Am 17. April startete ein 24jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus der Ramsau vom Startplatz Krahbergzinken aus zu einem Flug. Der Pilot flog Richtung Untertal und beim Landeanflug kam er aus bisher unbekanntem Gründen ins Trudeln und stürzte ab. Er erlitt Verletzungen an der Wirbelsäule und wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus nach Schladming gebracht.

Greifenburg: Am 19. April startete ein Paragleiterpilot zu einem Flug. In Höhe Oberdrauburg geriet der Pilot in starke Turbulenzen und konnte das Fluggerät nicht mehr unter Kontrolle bringen. Der Pilot aktivierte das Rettungsgerät und kam schließlich oberhalb in Höhe Oberdrauburg am Boden auf. Der alarmierte Rettungshubschrauber konnte wieder abdrehen, da der Pilot bei diesem Vorfall unverletzt blieb.

St. Radegund / Schöckl: Am 19. April startete ein 42jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Schöckl aus zu einem Flug. Der Pilot hatte laut Augenzeugenbericht einen Verhänger und stürzte in einer Steilkurve drehend in den Wald, bzw. auf einen Baum. Beim Aufprall blieb der Pilot unverletzt und konnte sich selbst aus seiner misslichen Lage befreien.

Weniger Glück hatte der einheimische Paragleiterpilot Manfred A. aus Gradenberg. Der Pilot wurde ca. 15 Meter nach dem Start ebenfalls von einer Windböe erfasst, das Fluggerät kollabierte und der Pilot stürzte aus ca. 5 Metern Höhe auf eine schräg abfallende Wiese. Beim Aufprall wurde der Pilot unbestimmten Grades verletzt und nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Graz geflogen.

Imst / Tarrenz: Am 19. April startete ein 25jähriger Student aus Innsbruck zu einem Streckenflug. Im Bereich des Rauchberges in Höhe Tarrenz geriet der Pilot in Turbulenzen und vollzog laut Polizeiangaben eine Landung. Anschließend wollte der Pilot zu Fuß in das Tal absteigen, geriet aber in unwegsames Gelände und saß schließlich in einem Steilhang fest. Bedingt durch die einbrechende Nacht und des Gewichtes von 20 kg Gepäck, beschloss der Pilot gegen 20.00 Uhr mittels SMS einen Notruf abzusetzen. Der Rettungshubschrauber C 5 konnte den Piloten orten und mittels Taubergung aus seiner misslichen Lage bergen.

Greifenburg: Am 20. April startete eine 48jährige Paragleiterpilotin aus Deutschland vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Beim Landeanflug kam die Pilotin zu Sturz und wurde beim Aufprall schwer verletzt. Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das Krankenhaus nach Spittal an der Drau gebracht.

Spielfeld: Am 22. April startete ein 43jähriger Paragleiterpilot aus Feldbach / Steiermark vom Startplatz Sentilj aus zu einem Flug. Während des Fluges wurde der Mann von einer Windböe erfasst und in Richtung Placki Vrh ob Zgornja Kungota (Slowenien) verweht. An einer 30 Meter hohen Aussichtswarte Razgledni Stolp, die an der Grenze zu Österreich steht, verfang sich schließlich das Fluggerät am Dach. Durch den starken Wind scheuerten die Fangleinen an der Dachkante und nach und nach rissen die Leinen. Eine Begleitperson des Unglückspiloten verständigte schließlich die Einsatzkräfte und mit einem Abschleppseil aus einem Polizeiauto und mit Spanngurten, die Anrainer heranbrachten, konnte der Pilot schließlich vor einem Absturz gesichert werden. Die Feuerwehr Spielfeld sowie die Feuerwehren aus Kungota und Marburg retteten mittels einer Drehleiter den Mann schließlich aus seiner misslichen Lage.

St. Johann im Pongau: Am 23. April startete ein 49jähriger Mot. Drachenflieger zu einem Flug. Bedingt durch zu tiefes Fliegen streifte der Pilot eine Stromleitung, der Flügel fing Feuer und begann zu brennen. Der Pilot versuchte noch im St. Johanner Ortsteil Plankenau eine Notlandung durchzuführen. Ein Freund des Piloten beobachtete den Absturz und eilte sofort an die Unfallstelle, um den Piloten vom brennenden Mot. Drachen zu befreien. Durch diese Maßnahme dürfte er ihm das Leben gerettet haben, dennoch erlitt der Pilot schwere Verletzungen. Er wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert. Anmerkung – nach ersten Informationen hat es geheißt ein Segelflieger sei abgestürzt – diese Information bestätigte sich aber nicht.

Greifenburg: Am 23. April startete ein 43jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Der Pilot verlor über einen Waldstück die Kontrolle (Flugfehler) über das Fluggerät und stürzte ab. Er blieb schließlich in einer Baumkrone hängen und konnte von der Bergrettung unverletzt geborgen werden.

Bodensdorf: Am 23. April startete ein 43jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Bodensdorf zu einem Flug. Der Pilot wurde während des Fluges von einer heftigen Windböe erfasst und etwa 200 Meter talwärts getrieben. Schließlich kollabierte das Fluggerät. Der Mann stürzte aus ca. 20 bis 30 Metern Höhe ab und erlitt Verletzungen unbestimmten Grades. Er wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber RK 1 in das UKH – Klagenfurt geflogen.

Greifenburg: Am 23. April startete ein 41jähriger slowakischer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Der Pilot stürzte aus bisher unbekanntem Gründen (Knoten in den Fangleinen) ab und erlitt beim Aufprall Verletzungen unbestimmten Grades (Wirbelsäule). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 7 in das BKH – Lienz eingeliefert.

Ossiachberg bei Feldkirchen: Am 23. April startete ein einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Pilot flog aus bisher unbekanntem Gründen in eine Telefonleitung und blieb darin hängen. Dabei erlitt er Verletzungen unbestimmten Grades (Wirbelsäule) und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Klagenfurt eingeliefert.

Sportgastein / Pongau: Am 23. April startete ein 24jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Gipfel des Kreuzkogels zu einem Flug. Aus bisher nicht bekannten Gründen kollabierte das Fluggerät und der Pilot stürzte unkontrolliert aus ca. 15 Metern Höhe ungebremst auf die Schneedecke. Beim Aufprall erlitt er Verletzungen unbestimmten Grades und wurde nach der Erstversorgung durch die Pistenrettung Sportgastein mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Salzburg geflogen.

Oberlienz: Am 23. April startete ein einheimischer erfahrener Paragleiterpilot vom Startplatz St. Mandl aus zu einem Flug Richtung Wohnort Oberlienz. Der Pilot wollte dazu die Landung im Bereich des (Modling) Feldes in Oberlienz durchführen. Er kam dabei aber zu Sturz und brach sich ein Bein. Mittels Handy verständigte der Pilot die Eltern und diese schlussendlich die Rettung. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung durch den Notarzt mit der Rettung in das BKH – Lienz eingeliefert.

Füssen: Am 23. April startete ein 30jähriger deutscher Paragleiterpilot (Radio Moderator vom Hit Radio FFH) vom Startplatz Tegelberg aus zu einem Flug. Der Pilot konnte im Aufwind ca. 30 Meter über dem Startplatz aufdrehen, als plötzlich die rechte Seite kollabierte und der Schirm anschließend sofort in eine Steilspirale überging. Der Höhenverlust dabei war groß, und ohne das Rettungsgerät zu aktivieren, stürzte der Pilot aus einer Höhe von ca. 100 Metern Höhe in einen felsigen Steilhang. Die Verletzungen waren so groß, dass der Mann trotz Wiederbelebungsversuchen noch an der Unfallstelle verstarb. Die Leiche wurde durch die Bergrettung Füssen geborgen und mit dem Polizei Hubschrauber ins Tal geflogen.

Altes Lager / Berlin: Am 23. April startete eine 44jährige deutsche Drachenfliegerin aus Müggelheim bei Berlin mittels Windschlepp zu einem Flug. Die Pilotin war gerade in der Schleppphase, als es in ca. 50 Metern Höhe Probleme gab. Die Pilotin stürzte daraufhin aus bisher unbekanntem Gründen ab und verstarb noch an der Unfallstelle.

Schnifis: Am 25. April startete ein 53jähriger einheimischer Tandem-Paragleiterpilot aus St. Gallenkirchen mit einer 29jährigen Passagierin aus Feldkirch zu einem Flug. Als der Pilot zur Landung ansetzen wollte, kam er unerwartet in schwere Turbulenzen. In einer Höhe von rund vier Metern sackte der Schirm plötzlich ab. Beim anschließenden Aufprall konnte der Pilot selbst problemlos auf den Füßen landen, die Passagierin jedoch stürzte auf den Rasen. Sie musste mit schweren Rückenverletzungen ins Landeskrankenhaus Feldkirch gebracht werden.

Schnifis: Am 25. April startete ein 60jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Schruns zu einem Flug. Der Pilot wollte am Fußball Platz in Schnifis einlanden, doch das Fluggerät streifte einen Baum. Der Schirm verfang sich in einem Ast und der Pilot verlor die Kontrolle über sein Fluggerät. Er stürzte aus ca. 8 Metern Höhe auf eine Wiese und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus nach Feldkirch geflogen.

Die beiden o. a. Unfälle ereigneten sich im Rahmen der Veranstaltung "Frühlingsspektakel" in Schnifis.

Schnifis: Am 26. April startete ein 31jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Aus bisher unbekanntem Gründen kollabierte das Fluggerät teilweise ein und der Pilot verlor daraufhin die Kontrolle. Er stürzte auf eine 20 Meter hohe Tanne, wo er schließlich unverletzt hängenblieb. Der Pilot musste vom Polizeihubschrauber mittels Seiles aus dem Baum geborgen werden.

Großlobersdorf: Am 30. April wollte ein 61jähriger deutscher Paragleiterpilot in Großlobersdorf (Sachsen) den Paragleiter im Wind testen. Plötzlich wurde der Pilot ca. 10 bis 15 Meter in die Höhe gerissen, das Fluggerät kollabierte und der Pilot stürzte ungebremst zu Boden. Nach der Erstversorgung wurde der Verunfallte in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Greifenburg: Am 03. Mai startete ein deutscher Paragleiter-Flugschüler vom Schulungsstartplatz Wiesflecker aus zu einem Flug. Laut Augenzeugenbericht war eine Kaltfront im Anzug, trotzdem wurde dem Flugschüler der Start freigegeben. Der Flugschüler wurde immer stärker rückwärts getrieben bis schließlich der Schirm halbseitig kollabierte und anschließend in eine Steilspirale überging. Der Pilot stürzte ca. 200 Meter ab und schlug in einem Waldgebiet auf. Wie in Erfahrung zu bringen war, blieb der Flugschüler dabei unverletzt. Zu diesem Vorfall siehe dazu den Bericht eines Augenzeugen - mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Kumberg: Am 06. Mai startete ein 30jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Kumberg zu einem Flug. Aus bisher unbekanntem Gründen stürzte der Mann auf einen Baum. Beim seinem 5 Meter tiefen Sturz erlitt der Pilot schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Schnifis: Am 06. Mai startete ein 42jähriger Paragleiterpilot aus Hergensweiler vom Startplatz Bergstation Hensler aus zu einem Flug. Das Fluggerät klappte oberhalb der Parzelle Hensler seitlich ein und der Pilot stürzte auf einen 15 Meter hohen Baum. Der Mann konnte durch den Polizeihubschrauber mittels einer Seilbergung unverletzt geborgen werden.

Bramberg: Am 07. Mai startete ein 22jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Bramberg vom Startplatz Wildkogel aus zu einem Flug. Eine Zeugin, die den Absturz akustisch wahrgenommen hat, verständigte die Einsatzkräfte. Der Verunfallte erlitt beim Aufprall einen Unterschenkelbruch und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus nach Zell am See gebracht.

Eugendorf: Am 08. Mai ist ein 18jähriger einheimischer Kite Surfer aus Salzburg aus einer Höhe von ca. 3 Metern abgestürzt, weil er von einer Windböe erfasst wurde. Der Verunfallte erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Salzburg geflogen.

Sillian: Am 11. Mai startete ein 34jähriger deutscher Flugschüler vom Startplatz Sillianberg aus zu seinem ersten Höhenflug. Das Fluggerät wurde vor der Landung instabil und der Pilot stürzte aus einer Höhe von ca. 10 Metern auf eine Wiese ab. Beim anschl. Er wurde dabei schwer verletzt, durch den anwesenden Fluglehrer und Zeugen erstversorgt und anschließend in das BKH – Lienz eingeliefert.

Piesendorf: Am 22. Mai startete ein 42jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Während des Fluges geriet der Pilot in Turbulenzen, wobei das Fluggerät kollabierte und er abstürzte. Da der Verunfallte selbst über den Absturzort nur vage Angaben machen konnte, begann die Polizei-Inspektion Kaprun mit der Suche. Bereits nach 10 Minuten konnte der Verunfallte auf einer Wiese unterhalb eines Bauernhofes in Piesendorf ausfindig gemacht werden. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus Zell am See eingeliefert.

Schöckl: Am 22. Mai startete ein 53jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Schöckl (Plenzengreith) aus zu einem Flug. Bedingt durch einen Leinenüberwurf musste der Pilot auf ca. 1100 Metern Höhe eine Notlandung durchführen. Dabei verding sich der Schirm in den Bäumen und der Pilot konnte erst durch eine Bergung mittels Feuerwehr unverletzt aus seiner misslichen Lage geborgen werden.

Lienz: Am 26. Mai startete eine 27jährige einheimische Paragleiterpilotin vom Startplatz Ebnerfeld aus zu einem Flug. In der Start- bzw. Anlaufphase knickte die Pilotin bedingt durch eine Unebenheit im Gelände ein und kam dadurch zu Sturz. Sie verletzte sich am rechten Knöchel und musste nach der Erstversorgung mit der Rettung in das BKH – Lienz eingeliefert werden.

Zell am See: Am 26. Mai startete ein 49jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Schmittenhöhe aus zu einem Flug. In der Startphase stürzte der Pilot so unglücklich auf einen Stein, dass es sich gleich 11 Rippen brach. Er wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das BKH – Zell am See geflogen und anschließend in das UKH – Salzburg überstellt.

Werfenweng: Am 29. Mai startete ein 26jähriger einheimischer „Acro“ Paragleiterpilot aus St. Johann im Pongau vom Startplatz Pischlingberg aus zu einem Flug. Laut Bericht des Roten Kreuzes ist der Pilot bei dem Versuch anormale Flugmanöver zu fliegen in einen unkontrollierten Flugzustand geraten. Daraufhin warf er das mitgeführte Rettungsgerät, das sich im Gleitschirm verhedderte. Das zweite Rettungsgerät konnte der Pilot nicht mehr aktivieren und er stürzte schließlich im Bereich des Landeplatzes Zaglau ab. Er zog sich schwere Verletzungen an Kopf und Becken zu und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Martin 1 in das UKH – Salzburg geflogen.

Sillian: Am 31. Mai startete eine 29-jährige deutsche Paragleiterpilotin im Rahmen einer Schulung zu einen Höhenflug. Plötzlich verlor die Pilotin laut eigener Darstellung stark an Höhe und trotz Hilfestellung über Sprechfunk, geriet die Pilotin südlich der Landwiese auf das Dach eines Hauses. Während der Gleitschirm über das Dach hinaus bis auf die Straße schwappte, kam die Pilotin auf der Dachfläche selbst zum Stillstand. Beim Aufprall erlitt die Pilotin Verletzungen unbestimmten Grades (Prellungen) und musste schließlich von der Feuerwehr mittels Drehleiter geborgen werden. Die Pilotin wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber in das BKH – Lienz eingeliefert.

Neustift Stubai: Am 02. Juni startete ein 51-jähriger deutscher Tandem-Paragleiterpilot mit einem 62-jährigen deutschen Passagier zu einem Tandemflug. Aus bisher unbekanntem Gründen, öffnete sich während des Fuges der mitgeführte Rettungsschirm. Der Paragleiter ließ sich daraufhin nicht mehr steuern und beim Aufprall auf ein Garagendach zogen sich beide schwere Wirbelsäulen- und Beinverletzungen zu. Die Verunfallten wurden nach der Erstversorgung in das Krankenhaus nach Hall gebracht.

Neustift Stubai: Am 02. Juni startete ein 51-jähriger deutscher Tandem-Paragleiterpilot mit einem 62-jährigen Deutschen Passagier zu einem Tandemflug. Aus bisher unbekanntem Gründen öffnete sich während des Fuges der mitgeführte Rettungsschirm. Daraufhin ließ sich der Paragleiter nicht mehr steuern und beim anschließenden Aufprall auf ein Garagendach zogen sich beide schwere Wirbelsäulen- und Beinverletzungen zu. Die Verunfallten wurden nach der Erstversorgung in das Krankenhaus nach Hall gebracht.

Kössen: Am 03. Juni startete eine 47-jährige polnische Paragleiterpilotin anlässlich des „Super Paragliding Festivals“ zu einem Flug. Beim Landeanflug geriet die Pilotin in eine Abwindbewegung und stürzte daraufhin aus ca. 5 Meter Höhe in eine Wiese. Beim anschließenden Aufprall erlitt die Pilotin schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber C 4 in das Krankenhaus nach St. Johann in Tirol geflogen.

Kössen: Am 03. Juni startete ein 36-jähriger deutscher Paragleiterpilot anlässlich des „Super Paragliding Festivals“ zu einem Flug. Der Pilot kam im Bereich der Scheibwald Hütte in Schwierigkeiten und musste den Rettungsschirm auslösen. Beim anschließenden Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde schließlich von Ersthelfern versorgt und anschließend mittels Tau geborgen.

Greifenburg: Am 03. Juni startete ein 35-jähriger russischer Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Bedingt durch Fliegen bei starkem Regen wurde das Fluggerät manövrierunfähig. Der Pilot streifte daraufhin einen Baum, fiel dann auf ein Hausdach und stürzte von diesem schließlich 6 Meter in die Tiefe. Beim anschließenden Aufprall erlitt der Pilot Verletzungen unbestimmten Grades und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber C 7 in das BKH – Lienz eingeliefert.

Neustift: Am 04. Juni startete ein deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Bergstation „Elfer Lifte“ aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte dadurch bedingt auf einen Wiesenhang. Ein Lift-Angestellter, welcher den Vorfall beobachtete, setzte sofort einen Notruf ab. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber C 1 in das Krankenhaus nach Hall geflogen.

Nussdorf am Attersee: Am 12. Juni startete ein 25-jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus St. Konrad bei Gmunden im Rahmen einer Schulung zu einem Flug. Kurz nach 16.00 Uhr startete der Pilot unter Aufsicht eines Fluglehrers zu seinem zweiten Höhenflug. Nach rund 200 Metern Flugstrecke flog der 25-Jährige – laut Polizei entgegen den Anweisungen des Fluglehrers – zu weit rechts und streifte mit dem Körper einen Baumwipfel. Dann stürzte der Pilot mit dem Paragleiter – gebremst von Ästen – rund 20 Meter ab. Beim anschließenden Aufprall erlitt der Flugschüler schwere Rückenverletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber in das UKH – Salzburg eingeliefert.

Bei allen grau unterlegten Unfallauflistungen handelt es sich um Unfälle, die sich entweder bei der Schulung (Ausbildung) oder bei Tandemflügen, bzw. Mot. HG + PG ereignet haben. Auch die tödlichen Unfälle sind grau unterlegt. Diese Auflistung gibt keine Vollständigkeit wieder über die sich tatsächlich im letzten Quartal ereigneten Unfälle, eine ebenso hohe Dunkelziffer lässt nur noch Schlimmeres erahnen.

Absturz eines Flugschülers in Greifenburg: **Hallo liebe Kollegen!!!!**

Zum Vorfall des Paragleiterabsturzes am 3.5.2011 in Greifenburg, wo ich Augenzeuge war:

Laut Wettervorhersage gab es für heute eine Sturmwarnung mit Durchzug einer raschen Kaltfront, Windböen bis 60 km/h!! Dennoch gab es einige, die geflogen sind.

Unfälle!
Keiner redet darüber - bei diesem Thema ist
- Totschweigen – Ignorieren und Vergessen
angesagt .

An meinem heutigen Arbeitstag fuhr ich von Lienz das Drautal entlang in Richtung Greifenburg. War in Lienz die Front schon mit einem fetzten Wind angekommen, herrschte talabwärts noch schöneres Wetter, bzw. 10-20 km/h Bodenwind!! Als ich dann durch Greifenburg fuhr, sah ich auf einmal einige vom Schulungsstartplatz fliegen! Ich dachte mir, schau dir das mal an, dass wird interessant!!!

So war es auch!! Die Front näherte sich enorm schnell und eine Flugschule schmiss noch schnell seine Schüler hinaus! Eigentlich kein Flugwetter mehr, startete dann trotzdem noch einer...

Seitliches Rückwärts fliegen nach dem Start und dann bei ca. 60 km/h Bodenwind flottes Rückwärtsfliegen!!!! Natürlich halbseitiger Klapper und mit einer Steilschleife ohne Retter von ca. 200m ab ins Gemüse und aufgeschlagen! Ihm ist laut Polizei nichts passiert, was ich nicht glaube!!

So etwas ist meiner Meinung nach absolut grob fahrlässig und nach einer Anzeige von mir am Posten Greifenburg: „ Ihm ist nichts passiert, das Verfahren wurde fallengelassen“!!!!

Super Flugschule, mit einem blauen Auge davon gekommen!! Wenn er aber TOD wäre, was dann????????? Dieser Bericht gehört in das DHV Forum, konnte mich aber nicht anmelden!!!!

Lg. Matthias

Wieder ein Unfall wegen nicht geschlossener Beingurte, diesmal im Fluggebiet Röhn

Wie bereits im Vorjahr verunglückte auch hier am Tegelberg ein Ligapilot wegen offener Beingurte tödlich. Festzustellen ist dabei, dass beide Piloten ein V – System verwendet haben, welches ein Schweizer Hersteller produziert. Empfehlenswert sind aber Sitzgurte mit T – Bar. Dabei kann der Brustgurt nur geschlossen werden, wenn die Rausfallsicherung zwischen den Beinen hochgezogen und arretiert wird. Nichtsdestotrotz ist ein gründlicher Geräte- und Vorflug-Check einfach ein Muss und unerlässlich.

Ein weiteres Problem sind auch die immer extremer werdenden Windverhältnisse, eine häufige Unfallursache sind massive Kollabierungen, aber auch Scherungen, starke Ab- und Aufwärtsbewegungen von Luftmassen. Zum Beispiel ereignete sich am Wochenende 21. Mai auf der Schmittenhöhe (Zell am See) ein schwerer Paragleiter-Unfall. Der Pilot war mit seinem LTF-B - Gleitschirm (Advance Epsilon 6) durch einen Regenschauer geflogen und anschließend in einen Sackflug geraten. Der Pilot konnte diesen Flugzustand nicht mehr ausleiten und prallte mit hoher Sinkgeschwindigkeit mit dem Rücken am Boden auf. Nach Augenzeugenberichten gab es bereits vor

dem Start lokale Schauertätigkeit im Umkreis des Flugberges. Es ist schon seit langem mehr als bekannt, dass Nässe die Flugeigenschaften von Paragleitern drastisch verschlechtert.

Viele tödliche Unfälle ereigneten sich diesmal in Deutschland, vom Paragleiter, Windschlepp bis hin zu den Mot. Paragleitern reicht hier das Repertoire.

Aufgefallen sind weiterhin die Unfallzahlen im Fluggebiet Schnifis, aber auch in Lüsen in Südtirol gibt es viele Unfälle zu vermehren. Steigend auch die Unfälle im Acro-Bereich und während der Ausbildung. Erfreulich dagegen ist die Tatsache, dass die Speedglider-Unfälle jahreszeitlich bedingt zurückgegangen sind.

Ebenso gibt es noch immer keine Unfallerbhebung im Lande - hier ist der typische österreichische Weg angesagt und der heißt: einfach wegschauen und schön reden alles andere erledigt ja eh der DHV für uns – und der DHV selbst betreibt hierzu eine Art Gratwanderung im Bereich der Unfallzahlen und deren Aufarbeitung.

03. „MOT. HG + PG FRÜHJAHRSTREFFEN“:



Mot. HG + PG – Frühjahrs-Treffen war ein voller Erfolg, sozusagen ein richtiger Volltreffer

In der Zeit vom 07. bis 08. Mai fand in Mazarack (Brussa / Caorle), ein Geheimtipp, diesmal unser Frühjahrs-Treffen statt. (Daher bitte nicht weiter erzählen). Vorweg kann schon gesagt werden, eine Steigerung ist kaum noch möglich. Der passende Slogan dazu -

... weiter brauchst du nicht zu fahren, besser wird es nicht mehr.

Eine wirklich letzte Steigerung wäre noch ein Winter-Meeting in den USA, und hier im Speziellen auf den Florida Keys???

Eindrücke aus dem Flieger-Alltag in Mazarack: Insgesamt kamen an die 30 Piloten zu diesem Treffen, dazu viele Interessierte und Angehörige. Uns erwartete alle Tage ein perfektes Flugwetter und ein Flugplatz, der keine Wünsche offen lässt. Direkt neben der Gras-Landepiste befindet sich der Camping-Bereich, dazu ein Restaurant mit Original Venezianischer Küche, Parkplatz inklusive und das alles mit direktem Meereszutritt, bzw. Zutritt zur Lagune. Die Auflagen zur Benützung waren kurz bündig

An Wochentagen unterhalb von 150 Meter und am Wochenende unterhalb von 300 Meter bleiben und das war es auch schon. Belohnt wurden alle mit Eindrücken, die der Großteil der Piloten so noch nicht kannten. Ein Fliegen über dem Meer, einer weit verzweigten Lagune, Tiefflug über dem Strand, an der Tagesordnung standen auch Flüge im Hinterland, bzw. Flüge über Caorle und Bibione etc. Der Flugplatz war für viele auch eine richtige Spielwiese. Tiefflüge ohne Ende, Starten, Landen, Cafe trinken und Essen und wieder Starten und Landen - es gab durchwegs nur strahlende Gesichter und der einhellige Tenor aller Piloten: besser wird es nicht mehr und wir kommen wieder!

Der Trend zu den Para Trikes bei den Mot. PG Piloten hält unvermindert an, fußstartfähige sind klar in der Minderheit. Drachenflieger gab es diesmal nurmehr 3 Piloten, Günther Obweger, Willibald Stocker und Erich Klug. Das System Nagl gab es diesmal überhaupt nicht mehr zu sehen.

Am Samstagnachmittag wurde kurzzeitig der Luftraum gesperrt – Grund: Papst Benedikt der XVI war auf Besuch in Aquileja und Venedig. So flog in unmittelbarer Nähe zu unserem Landeplatz ein gänzlich „weißer“ Hubschrauber eskortiert von 3 weiteren olivgrünen Militär-Hubschrauber (Schweizer Garde) vorbei. Es gibt, wie in Erfahrung zu bringen war, eben nicht nur ein „Papa Mobil“ in weiß, sondern

auch einen weißen „Papa Hubschrauber“ und ein weißes „Papa Motorboot“ und wer weiß noch was alles.

Ein Pilot kam durch zu nahes Fliegen an der Wasseroberfläche mit dem Propeller ins Wasser und musste am Strand eine Wasserlandung absolvieren. Ein weiterer flog zu tief über den Ort Caorle hinweg, was zu einer Verwarnung seitens der Stadtverwaltung führte. Ein Drachenflieger kam bei der Landung zu kurz (hohe Flugfrequenz) und musste vorzeitig auf einem Acker landen. Bei einem Trike Piloten brach eine Achse, doch alles im allem lief auch diesmal das Treffen wieder unfallfrei ab. Einige Piloten nutzten die Gelegenheit um Ihre Mot. Lizenz zu verlängern, andere wiederum tätigten eine Nachprüfung Ihrer Geräte.

Ich möchte mich hier bei dem Besitzer des Areals in Brussa „Mazarack“, Inhaber „Denis Conte“, herzlich bedanken für die Gastfreundschaft und Bereitstellung der gesamten Infrastruktur. Ein „Danke“ ergeht auch an alle Piloten für Ihr Kommen und ihre Disziplin beim Fliegen – es ist fürwahr die beste Werbung für unseren Sport.

Beim gemeinsamen Kommunikations- Abend bzw. Essen, war diesmal aus Platzgründen eine Zweiteilung notwendig geworden – hier wurden dann folgende Vorschläge vorgebracht:

Aufgefangen wurde u.a. auch der Vorschlag, im Winter erstmalig ein Treffen zu veranstalten. Ein Teilnehmer stellte eine neue CD mit ca. 1,5 Stunden Spieldauer vor. Hier handelt es sich um einen Mot. Paragleiterfilm genannt „Erdmeer“, der auch käuflich zu erwerben ist (siehe dazu den Bericht in dieser Ausgabe unter Punkt „Worüber man spricht“). Stark vertreten war diesmal der UL und Microlight Club um Dr. Dr. Mag. Helmut Raffelsberger aus Salzburg.

Übrigens, einige Teilnehmer reisten diesmal bereits am Donnerstag an und ein Pilot kam aufgrund eines Tippfehlers in der Ausschreibung (Datumsangabe) erst am Montag den 09. Mai nach Mazarack – ich möchte mich hier für den Lapsus bei der schriftlich zugesandten Einladung entschuldigen. Übrigens, das Titelfoto von dieser Ausgabe kommt diesmal von Ing. Erich Klug. Ihm danke ich herzlich für die Bereitstellung.

Fazit: Der Erfolg dieser Treffen wie in Mazarack, Breclav, Libelice, Slovenj Gradec oder Tokorcs um nur ein paar zu nennen ist einfach zu erklären – ich lege bei der Auswahl der Gelände dabei immer Wert darauf Flugplätze zu finden, wo wir mehr oder minder freie Hand haben – so etwas (Fliegerische Freiheit) ist in Österreich nun mal schlicht weg nicht möglich zu finden. Gerade im eigenen Land gibt es Platzhirsche (Betriebsleiter) die sich hinter Vorschriften ohne Ende und Haftungsfragen verstecken und somit ein Fliegen in dieser Form schier unmöglich machen.

Ich will hier nur an das Dilemma in Altlichtenwarth erinnern - da hilft einen kein Verband auch kein Interessensvertreter - sondern da muss unsereiner selbst Hand anlegen und das bringt letztendlich den Erfolg – einfach ein paar Kilometer über die Grenze (Breclav) hinweg und schon wird man mit offenen Armen aufgenommen und es herrscht eitle Wonne .

Auch das Treffen wie letztmalig in Mazarack war feinste Sahne wie ein jeder der Teilnehmer erneut feststellen konnte – die Piloten sind deshalb durchwegs begeistert und das bestätigt mir auch erneut wieder dass dieser von mir eingeschlagene Weg der einzig richtige ist. In diesem Sinne auf ein Wiedersehen bei unseren nächsten Mot. HG + PG - Herbst Treffen.

04. ZLPV 2011 STILL UND LEISE DURCH DIE HINTERTÜRE ?



Offizielle Eingabe der ZLPV – im Alleingang durch die Hintertüre:

Wie in der Praxis tatsächlich durch offizielle Organe gearbeitet wird, zeigt wieder einmal die Vorgangsweise des ÖAEC Vertreters für den Bereich HG + PG, Mag. Christof Brunner, auf, der

sozusagen im Alleingang mit ein paar auserwählten Flugschulbetreibern die Eingabe eines Entwurfes zur ZLPV Mitte April vollzog.

Es ist schon erstaunlich, dass gewisse Personen - wie z.B. ein paar Vertreter aus dem Verband der Flugschulen, unter der Federführung von Mag. Brunner und Bundessektionsleiter Herbert Siess - über den Aero Club ganz offiziell eine Eingabe an das Ministerium (ZLPV) tätigen, ohne dabei vorab alle Flugschulen und Vereine etc. im Lande zu informieren, bzw. um eine Stellungnahme aufzufordern. Dass auch betroffene Bereichsleiter ebenfalls weder telefonisch noch schriftlich darüber in Kenntnis gesetzt wurden, sei hier nur am Rande erwähnt.

Über die Homepage (Freiflieger Magazin) Walter Kepplinger war es mir und anderen erst möglich, in Erfahrung zu bringen, was hier alles still und leise im Alleingang ausgearbeitet wurde. Es sollte nicht nur eine Selbstverständlichkeit sein, sondern darüber hinaus eine Verpflichtung, dass alle Betroffenen in so einen Entscheidungsprozess miteingebunden werden. Für offizielle Repräsentanten des ÖaEC eine nicht gerade rühmliche Vorgehensweise. Es zeigt erneut auf, dass hier einfach über die Köpfe aller anderen hinweg gefahren wird, und das ohne Wenn und Aber. Transparenz und Entscheidungen auf einer breiten Basis zu tragen, ist genau der Weg welcher zum Erfolg führt.

Hierzu ein Beispiel aus der Praxis:

Keine Zustimmung findet hier die Vorgehensweise, die Überland-Flugberechtigung als Voraussetzung zur Erlangung der Mot. HG + PG – Berechtigung gänzlich fallen zu lassen. Diese UL – Berechtigung ist eine wichtige Voraussetzung für einen jeden zukünftigen HG + PG – Mot. Piloten.

Ein weiteres wichtiges Anliegen von der ARGE Mot. HG + PG, ist die Verlängerung von Mot. HG + PG – Lizenzen in der nächst anfallenden Novellierung der ZLPV bereits umzusetzen. Diese wichtige Forderung von mir wurde überhaupt nicht eingebracht, was den Schluss zulässt, dass die Flugschulen nur wieder eine Einnahmenquelle weiter aufrechterhalten wollen – schließlich ist seit Juni 2006 diese im motorlosen Bereich (außer Tandem) gänzlich weggefallen. Ich möchte nur in Erinnerung rufen, dass in der Vergangenheit (Eingabe ZLPV) schon mehrmals gravierende Fehler passiert sind, die dann im Nachhinein wieder still und leise bereinigt werden mussten.

Die Eingabe, den Speedrider (Schistart-Version) in eine eigene Ausbildungsschiene zu bringen wird wahrscheinlich ebenfalls zurückgewiesen werden und zeigt, dass hier nicht gerade gut durchdacht gearbeitet wird. Für die Flugschulen soll zumindest eine weitere Einnahmequelle geschaffen werden. Inwieweit der UL – Schlepp Einzug in die neue ZLPV - finden wird, bleibt ebenfalls abzuwarten.

Wir kämpfen alle gegen die gleichen Probleme (EASA, Aeroclub, OZB, Flughafen) und alle machen uns die kleine Fliegerei nur schwierig.

Ich hingegen spiele immer mit offenen Karten, aber vor allem die offene und unverblühte Berichterstattung in den „Flash News“ trägt natürlich dazu bei, eine Ausgrenzungspolitik zu betreiben. Ein jeder der mich kennt, weiß, dass ich in all den vielen Jahren und das sind nicht wenige, die Basis nie verlassen habe. Ganz im Gegenteil: ich habe mich immer vehement für die Belange der Piloten eingesetzt und werde es auch weiterhin tun. Klar, wir sind eine Randgruppe der Randgruppe - trotzdem gibt es nur ein „ehrliches“ Miteinander aller - dazu gehört Einbindung, Transparenz und Information der Öffentlichkeit - und nicht, die Betroffenen vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Alle wollen wir doch nur das eine: Möglichst frei zu fliegen! Um das weiter aufrecht zu erhalten, dafür lohnt es sich auch weiter zu kämpfen!

Es ticken aber noch weitere Zeitbomben im HG + PG – Bereich:

So zum Beispiel eine Eingabe im Ministerium, bei der die Bundesländer Kärnten / Tirol und Salzburg versuchen, alle gewerblichen Tandem-Unternehmen und Flugschulen mit einer Außenabflug- und Außenlande-Bewilligung an die Leine zu legen. Hier ist vor allem das Bundesland Kärnten Vorreiter

und belegt schon seit Jahren Tandem-Unternehmen und Flugschulen mit solchen Vorschriften. Ein weiterer fadenscheiniger Grund sollen die vielen Unfälle der gewerblichen Flugschulen und Tandem-Unternehmen sein.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch der altbewährte Hänge / Paragleiter Erlass in nächster Zukunft fallen könnte und eventuell im LFG eingebettet wird. Selbstverständlich werde ich euch über die weiteren Schritte und Verhandlungen mit dem BmviT auf dem Laufenden halten - im Sinne einer transparenten Berichterstattung.

05. GRUND UND BODEN EIN WERTVOLLES GUT ?



Jeder, der selbst Eigentum besitzt, weiß dieses zu schützen und zu schätzen, denn es ist gerade die heutige Zeit, da Grünland immer weniger und fast schon unbezahlbar wird. Doch drohende Eingriffe in das Eigentum der Landwirte lassen für die Zukunft Schlimmes befürchten.

Was passiert dazu im Hintergrund? Die Ansprüche auf Grund und Boden nehmen - wie in Erfahrung zu bringen war - immer mehr zu.

Zugenommen haben auch die Probleme sowohl im Freizeitbereich, als auch bei der Infrastrukturnutzung; bei den Ansprüchen von Radfahrern, Drachenfliegern und Paragleitern, aber auch bei Straßenbauten etc. Bei Freizeitaktivitäten braucht es daher logischerweise vertragliche Regelungen mit den Nutzern. Wenn es eine Beeinträchtigung ist, die zum Beispiel einen Minderertrag

Drohende Eingriffe in das Eigentum der Landwirte – bleibt nun mal ein Fakt.

zur Folge hat, wird eine Entschädigung nötig sein. Wenn, wo z. B. eine Feuchtwiese ist, die erhalten werden soll und der Bauer auf Ertrag verzichtet, kann man das vertraglich mit dem Land regeln.

Wenn es Eingriffe gibt – wie beim geplanten Bau der Tauerngasleitung oder der Ölleitung (TAL) - einer neuen Hochspannungs-Trasse etc. – gibt es ohnehin beträchtliche Entschädigungen für die Bauern. Wo ist, bzw. liegt dann das Problem? Wenn eine Leitung gebaut wird, dann ist jedenfalls mit den Bauern eine Vereinbarung zu treffen, die sie zufriedenstellt. Ich bin der Meinung, dass sich durch entsprechende sachliche Verhandlungen vieles regeln lässt. Denn von vielen Bauern habe ich die Rückmeldung bekommen, dass für beide Seiten eine akzeptable Vereinbarung möglich ist.

Ein gutes Beispiel stellt für mich der Golfplatz in Lavant dar.

Drohende Eingriffe in das Eigentum von Landwirten und Besitzern sind sicher nicht von der Hand zu weisen, denn die Ansprüche an weitere Flächen nehmen weiter zu. Es gilt also daher in jeder Causa sehr vorsichtig vorzugehen. Hierzu ein Beispiel aus der Praxis – Parkplatz Landeplatz Postleite:

Parkplatz Problematik: Schon seit dem Jahr 2005 ist die Zufahrt zum Flug- und Schul-Gelände Postleite zum Problemfall geworden. Denn einmal handelt es sich bei der Zufahrt um einen „Noch“-Privatweg einer Weggemeinschaft und zum anderen ist der bisher dafür bereit gestellte Parkplatz ebenfalls Privatgrund.

Mit 21. März 2011 wurde vom Besitzer schriftlich kundgetan, dass der Parkplatz ab sofort gesperrt ist. Jegliche Nutzung bewirkt eine Besitzstörungsklage und bereits 1 Tag später wurde mit der Abzäunung begonnen (siehe Foto). Wie schon vor 5 Jahren berichtet, wurde damals der Parkplatz ebenfalls durch selbigen Eigentümer weiter verkleinert, bzw. eingeschränkt – wie auch immer - die Entscheidung des Grundeigentümers ist zur Kenntnis zu nehmen. Somit geht eine Ära zumindest vorläufig zu Ende. Was auch immer die Beweggründe sein mögen, eine fast 3 Jahrzehnte bewährte Parkplatzlösung ist somit Geschichte. Nichtsdestotrotz möchte ich mich beim besagten Grundeigentümer auch auf diesem Wege für Benützung des Parkplatzes nochmals recht herzlich bedanken.

Es sind zwar nur wenige Wiesen und Felder vorhanden, doch einen Parkplatz dafür zu widmen ist eine fast unlösbare Aufgabe. Nur durch das Entgegenkommen eines anderen Grundeigentümers, der viel Verständnis für unsere Belange aufbrachte, gelang es, einen Parkplatz in unmittelbarer Nähe zum Landeplatz zu adaptieren.

Zwischenzeitlich wurde nun im Bereich des Flughafen-Windsackes ein Ausweich-Parkplatz adaptiert. Deshalb werden alle Besucher und Gäste daraufhingewiesen, dass ein Abstellen von KFZ im oben besagten Grundstück (ehemaliger Parkplatz) bei Missachtung zu einer Anzeige führt. Mit der Bitte um entsprechende Kenntnisnahme und Beachtung der neuen Parkraumgegebenheiten.

06. NEUE BÜCHER UND CD AM MARKT:



Ein Fotobuch über das Reisen und Fliegen

Mit der Natur leben. Sonne, Wind, Wasser. Freies Fliegen. Reisen mit dem Gleitschirm. Berge, Flüsse, Seen, Städte von oben betrachtet. In diesem Buch finden sich die intensivsten Momente jahrelanger Reisen rund ums Fliegen in allen Kontinenten. Bilder voller Leichtigkeit zwischen Himmel und Erde.

Dreams, flying with the sun Fotobuch von Frank Fleischmann 188 Seiten, Hardcover, 284 Farbfotografien hochwertige Ausführung mit Spotlack und Mattkaschierung Text Deutsch / Englisch, Preis 42,00 €, incl. 7 % Umst., exkl. Versandkosten ISBN-Nr. 978-3-00-033671-3 Format 23,0 x 30,0 cm www.Frank-fleischmann-foto.de

Abgesehen von Flugzeugen imitieren bislang wohl am ehesten Drachenflieger oder Speed-Flyer den ersehnten Vogelflug.

Neu - Neu – Neu „Erdmeer“ - Zur Handlung:

Eines Tages bekommt der Filmemacher - nennen wir ihn X - ein Paket vor seine Türe gelegt - darin 30 Kassetten Filmmaterial. Er betrachtet den Inhalt - der einen Landschaftsfilm - nennen wir ihn Z - bei der Arbeit zeigt und der die Schönheiten des Weinviertels aus verschiedenen Perspektiven ins Bild bringt.

Ausgehend von einer alten Bahntrasse - der ehemaligen Nordbahn - erschließt sich der unbekannte Film Z die Landschaften des Weinviertels - zuerst zu Fuß, dann zu Wasser und schließlich aus der Luft.

X beschließt, aus den Kassetten einen Film zusammenzuschneiden, um das angefangene Unternehmen des Filmers Z zu vollenden.

X stellt sich die Frage: Was wurde aus Z? Er macht sich auf die Suche nach ihm und vollendet gleichzeitig den Film den Z einst begonnen hat.

Erdmeer zeigt uns die Schönheiten des Weinviertels in eindrucksvollen Bildern - eingebettet in eine Geschichte zweier Menschen, die sich über die Macht der Bilder begegnen...

Mit über zehn Jahren Drehzeit und über 300 Stunden Filmmaterial – zusammengeschnitten auf 77 Minuten, ist "Erdmeer" wohl die umfassendste Bestandsaufnahme des österreichischen Weinviertels

Die Vorschau: <http://www.youtube.com/watch?v=yRImYr-MIXA>

Die DVD kann man auf meiner Seite www.erdmeer.at oder per Mail an jojoja@gmx.at bestellen zu 18 Euro + 2 Euro Inlandsversand.

Mit den Wind II

Eine wahre Geschichte vom freien fliegen
Larry Fleming & Ralf Müller

Bestellmöglichkeit: office@ralfmueller.at
www.ralfmueller.at

07. PARA WING NOTFALL – APP GRATIS ?

ParaWing Notfall-App Gratis



ParaWing Versicherungsservice für Flieger unterstützt dich auch in Notsituationen

Wer bei einem Unfall rasch Hilfe benötigt, hat wenig Zeit lange nachzudenken. Einfache und schnell griffbereite Telefonnummern bieten in solchen Momenten wertvolle Unterstützung. Daher stellt Dir ParaWing ein gratis Notfall-App für Dein iPhone zur Verfügung, die die wichtigsten Telefonnummern in verschiedenen Ländern bündelt.

Das ParaWing Notfall App hat eine Menge hilfreicher Funktionen

- **Notfall-Nummern**
Direktwahl von Notfallnummern in EU-Mitgliedstaaten und weiteren Ländern. Man erreicht beispielsweise die Rega in der Schweiz, die Feuerwehr in Österreich etc.
- **Im Notfall Angehörige informieren**
- Möglichkeit, eigene Telefonnummern festzulegen, unter denen Angehörige im Notfall zu informieren sind.
- **Karten sperren**
- Die benötigten Informationen, um gestohlene Kreditkarten sperren zu lassen, können übersichtlich gespeichert werden.
- **Lokalisierungsfunktion**
Wo bin ich? Ortung des eigenen Standorts (inklusive Koordinaten) durch GPS-Lokalisierung.
- **Versendung einer Notfall SMS**
- **Taschenlampe**
Taschenlampe mit SOS-Funktion - Bringt Licht ins Dunkel und hilft im Notfall bei der Ortung.

Test the App!!

Lade Dir das ParaWing Notfall-App auf Dein iPhone und nutze die vielfältigen Anwendungen, um auch in Notsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren.

Das Notfall App findest Du im App Store unter ParaWing.

ParaWing Versicherungsservice Ködel & Schöll GbR Katzenbachstr. 65 70563 Stuttgart
Internet: <http://www.parawing.de>
eMail : info@parawing.de

08. „AUSSENABFLÜGE UND AUSSENLANDUNGEN“ ?



Aussenabflüge und Aussenlandungen: Hier ein paar Details und Hintergrund Informationen über eine Geschichte, die sich schon über viele Jahre im Hintergrund hinwegzieht. Deshalb ist sie bisher auch nur Insidern bekannt, aber für mich Grund genug, mal ein wenig hinter die Kulissen zu schauen und dies einer breiteren Öffentlichkeit zuzuführen.

In den vergangenen Jahren wurde mir, bei meiner Tätigkeit der Überprüfung von gewerblichen Tandem-Paragleitern, von einigen Piloten ihr Leid mit den Behörden zugetragen.

Zum Beispiel, dass für alle gewerblichen Tandemflüge eine Aussenabflug- und Aussenlandegenehmigung im Bundesland Kärnten notwendig sei. Daraufhin leitete ich diese Information an unseren Rechtsexperten im ÖaeC weiter. Nach einer erfolgreichen Intervention im letzten Jahr durch Richard Wagner in der Abt. Luftfahrt der Kärntner Landesregierung, wurde dieser Passus nun fallengelassen. Doch damit nicht genug, neue Problemherde wurden mir zugetragen und lassen hier Ungereimtheiten seitens der Landesregierung - Abteilung Luftfahrt - erkennen. Eine unzumutbare Vorgangsweise und hätte zur Folge, dass der bestehende Hänge- und Paragleiter-Erlass geändert werden müsste oder auch ergänzt.

So sollen auch alle gewerblichen Flugschulen mit einer Aussenabflug- und Aussenlandegenehmigung des Landes bewilligungspflichtig

Eine Schlüsselrolle in dieser Causa spielt Ing. Harms von der Abt. Luftfahrt von der Kärntner Landesregierung. Wie hier von offizieller Seite gearbeitet wird, zeigt folgendes Beispiel. Gerhard Fischer von der Flugschule Carinthia werden Prügel zwischen die Beine geworfen, die so nicht mehr hingenommen werden können. Das geht von Freunderlwirtschaft bis hin zur Befangenheit. Ein Behördenvertreter hat streng nach Gesetz und Vorschrift zu arbeiten und nicht nach eigenem Ermessen. Zu den Details werde ich einen eigenen Bericht, der in der nächsten Ausgabe geplant ist, veröffentlichen.

Alleine in der Causa Außenstart- und Außenabfluggenehmigung beschreitet die Kärntner Landesregierung seltsame Wege. In Unkenntnis der zurzeit geltenden Rechtslage, musste der verantwortliche Leiter, Ing. Harms, schon im Fall der gewerblichen Tandemflüge auf der Gerlitzen den Retourgang einlegen. Hier wurden die Tandem-Unternehmen ebenfalls mit einer Außenabflug- und Außenlandegenehmigung des Landes geblufft, nun sollen auch die Flugschulen mit ihren Startplätzen darankommen. Ich möchte hier nicht näher auf die Details in dieser Causa eingehen, doch nach Einschaltung von unserem Rechtsexperten Richard Wagner, wurde auch hier der Retourgang eingelegt.

Es ist darüber hinaus die Kärntner, die Tiroler und die Salzburger Landesregierung, die tatsächlich bereits mit dem BmviT in Verhandlung sind, bzw. an entsprechenden Voraussetzungen arbeiten. Wie schon aus diversen Gesprächen entnommen, soll hier auch der bewährte Hänge-Paragleiter-Erlass zu Fall gebracht werden, im LFG eingebettet werden.

**Aber wie heißt es so schön?
Höre nie auf anzufangen und
fange nie an aufzuhören!**

09. WORÜBER MAN SPRICHT



Unfall mit Paragleiter Shuttle Bus, der HG + PG Piloten zum Startplatz auf die Embergeralm brachte.

Bei der Auffahrt eines gewerblichen Hänge- bzw. Paragleiter-Taxi-Unternehmens in Greifenburg zum Startplatz Embergeralm, kam es zu einem Unfall mit einem Kleinkind. Ein neunjähriger Volksschüler ist

am 26. April nur wenige Meter vom elterlichen Bauernhof entfernt (Wassertheuer), mit einem sogenannten „Bobby – Quad“ talwärts unterwegs gewesen. Der Fahrer des Transporters, der sowohl David und seine Familie gut kennt, verlangsamte sein Tempo und fuhr auf dem schmalen Güterweg ganz langsam an dem Buben auf dem Kinder - Quad vorbei. Der Bub geriet mit seinem linken Bein unter den Hinterreifen des Autos, wurde von diesem überrollt und am Unterschenkel schwer verletzt. Der Lenker hielt sofort an und kümmerte sich um das verletzte Kind. Rotkreuzhelfer, die in der Nähe waren, leisteten Erste Hilfe und setzten die Rettungskette in Gang. Die Flugrettung C 7 lieferte das Kind ins Krankenhaus Spittal ein.

Wie sicher sind Hubschrauberflüge in Tirol?

Bei Unfällen mit Hubschraubern ist menschliches Versagen deutlich häufiger die Ursache, als bei Tragflächenflugzeugen. Die vielen Vorfälle mit Hubschraubern in den vergangenen Jahren in Tirol - letzter mit 4 Toten am Achensee - wirft natürlich viele Fragen auf.

Am 07. April landete ein Segelflieger mitten in der Stadt Innsbruck.

Im Innsbrucker Stadtteil Saggen hat der Pilot eines Segelfliegers am Donnerstagnachmittag zu einer ungeplanten Landung ansetzen müssen. Der starke Wind hatte dem Flieger zuvor Probleme bereitet. Die Landung glückte.

Mot. Drachenflieger hatte Glück im Unglück.

Was war geschehen? Wie in Erfahrung zu bringen war, handelt es sich hier um einen spektakulären Mot. Drachenflieger-Unfall in St. Johann in Pongau Ende April. Am Karsamstag 23. April gab es zuerst den Absturz eines Segel-Flugzeuges zu berichten; bald darauf stellte sich aber heraus, dass es sich hier um einen Mot. Drachen gehandelt hat.

Ein 49jähriger Mot. Drachenflieger-Pilot aus St. Johann im Pongau versuchte noch im selbigen Ortsteil „Plankenau“ eine Notlandung durchzuführen. Dabei streifte er eine Stromleitung und das Fluggerät fing sofort Feuer und stürzte ab. Eine weitere zufällig anwesende Person beobachtete diesen Unfall und lief sofort zur Absturzstelle. Er befreite den Piloten vom brennenden Fluggerät und dürfte damit dem verunfallten Piloten wohl das Leben gerettet haben.

Dennoch wurde der Unglückspilot schwer verletzt. Übrigens, der Mot. Drachen wurde fast völlig zerstört und in der Wiese war nur noch ein verkohlter Fleck zu sehen. Genauere Details waren leider nicht in Erfahrung zu bringen und da keine näheren Informationen zu erhalten waren, ist eine genaue Unfallanalyse nicht möglich. Somit heißt es abwarten, bis die Unfallkommission Details veröffentlicht. Auch der Energieversorger Salzburg AG kam zum Einsatz, schließlich musste die Stromleitung auf eventuelle Schäden abgesucht werden.

- solange du gleich viele Landungen wie Starts machst, ist bei dir noch alles in Ordnung -

Flüge im Nationalpark:

Wer darf ungestraft trotz aller Gesetze und bestehender Verbote in den Nationalpark einfliegen? Ganz klar, das Bundesheer! Insgesamt gab es auf dem Tiroler Teil des Nationalparks 75 Landungen, und weitere 261 Landungen entfielen auf den Bereich Großglockner, Sonnblick, Großvenediger und Ankogel.

Dazu ein passendes Beispiel, wie in der Praxis tatsächlich gearbeitet wird.

Ende März wurde eine Oma in Kötschach Mauthen angezeigt, weil sie mit ihrem Enkel eine Kröte aus einem Natur-Schwimmbad entnommen hat. Ein Nachbar sah dies und erstattete daraufhin eine Anzeige. Die Polizei kam zu besagter Oma nach Hause, nahm die Personalien auf und wies die Frau darauf hin, dass laut Kärntner Naturschutzgesetz dies verboten sei – Anzeige folgt.

Am 13. April gab es in Innsbruck Paragleiter Alarm.

Eine Person meldete, dass ein Paragleiter im Bereich Thaur abgestürzt sei und im Baum hänge. Nach dem der Rettungshubschrauber „Christopherus 1“ unterwegs war, stellte sich aber heraus, dass es sich hier um ein Plastiktuch (Stoff Fetzen) gehandelt hat, der als Paragleiter identifiziert wurde. Der Heli-Pilot hatte sich gleich schon gedacht, dass diese Angabe nicht stimmen kann, das Wetter war stürmisch, da ist kein Paragleiter in der Luft. Das Absturzopfer war nichts anderes als eine Plastikfolie die von Feldern weggeflogen war.

In vielen Fällen sind aufmerksame Beobachtungen lebenswichtig und können Leben retten; in diesem Fall war es einfach ein Fehlalarm und fällt unter die Rubrik „Übung“. Die Aussage des Heli-Piloten wäre auch noch zu relativieren, denn es gibt sie doch, die Drachen- und Paragleiterpiloten, die auch bei stürmischem Wetter in der Luft sind.

Landungen mit HG + PG im Bereich des Flugplatzes Nikolsdorf:

Es war der 2. April als wieder Paragleiterpiloten im Flugplatzbereich in Nikolsdorf einlandeten. Die Geschichte ist immer die gleiche, und doch scheinen die Piloten nicht viel dazugelernt zu haben. Tatsache ist aber, dass es sich hier um Piloten handelt, die auf Streckenflug und vom Fluggebiet Greifenburg aus gestartet sind.

... schnell fliegen heißt nur, dass du früher umdrehen musst???

Tatsächlich landen die Piloten entlang der Drautal Bundesstrasse und in den umliegenden Feldern ein, aber es wird auch immer wieder in Einflug- und Abflugschneisen im Bereich des Flugplatzes Nikolsdorf gelandet. Manche landen gleich direkt am Flugplatzgelände ein. Schließlich ist es ja ein Flugplatz - werden sich viele denken, aber welches Gefahrenpotential es dabei gibt, werden die wenigsten dieser Piloten auch begreifen. Inwieweit hier ein vorausgegangenes Briefing die Flugplatz-Problematik aufgezeigt hat, bleibt dahin gestellt. Fakt ist - und das lernt man in jeder Ausbildung (Flugschule) - ein Flugplatz ist absolutes Tabu, auch ein Privatflugplatz wie es der in Nikolsdorf ist.

Gleich drei Skylink Manager wurden zu Geldstrafen verurteilt:

Die Kosten am Flughafen Wien Schwechat stiegen und stiegen und die verantwortlichen Vorstände hatten schon zu einem früheren Zeitpunkt darüber Bescheid gewusst, so die Finanzmarktaufsicht.

Die Öffentlichkeit und die Anleger seien von dieser Entwicklung zu spät in Kenntnis gesetzt worden; zu dieser Auffassung kam die FMA (Finanzmarktaufsicht) bereits im August 2010 und verurteilte 3 Manager (Gerhard Schmid, Herbert Kaufmann und Christian Domany) zu je 41.000,- Euro Verwaltungsstrafe. Gegen dieses Strafmaß wurde berufen und die Geldstrafe wurde auf 21.000,- Euro gesenkt; damit wurde der Berufung teilweise Recht gegeben

Übrigens Christian Domany war bis Feber letzten Jahres (2010) auch Vorsitzender der Bundeswirtschaftskammer, Bereich Luftfahrt. Wie in Erfahrung zu bringen war, sollen nun die Vorstände Beschwerde beim Höchstgericht eingebracht haben.

AERO 2011 in Friedrichshafen:

Vom 14. bis zum 16. April fand die, nun alljährlich stattfindende, zweitgrößte Luftfahrtmesse im deutschen Sprachraum statt. Insgesamt waren an die 500 Aussteller präsent, die Kosten pro m² Standfläche belaufen sich hier auf ungefähr € 90,- €. Aufgefallen ist, dass die osteuropäischen Länder dank Eureg-Förderung fast nichts zu bezahlen hatten, dafür aber alle anderen Länge mal Breite. Was natürlich zu einer Wettbewerbsverzerrung führt – aber das ist eine andere Geschichte. Dafür gibt es ein schön gestaltetes neues Messegelände, großzügige Parkplätze, eine gut durchorganisierte Organisation etc., und nicht zu vergessen, viel zu sehen.

Der Eintrittspreis belief sich für einen Tag auf 10,-€, die Parkplatzkosten auf € 5,- €, festgestellt wurde, dass im diesem Jahr erstmals am Sonntag die Tore zum Messegelände verschlossen waren.

Aufgefallen ist – dass der ÖaeC diesmal mit dem DaeC Stand zusammengeführt wurde, ein eigener Stand war in diesem Jahr also nicht angesagt. Drachen-Hersteller wie Flugschulen fehlten bis auf eine gänzlich, stark vertreten waren die Gyrocopter und nicht zu vergessen natürlich die reguläre Luftfahrt.

– aus der HG + PG – Szene wurden Eric Raymond, Charly Jöst, Werner Pfändler, Walter Holzmüller, Markus Villinger, Willi Tacke gesehen.



10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ

Wusstet ihr schon, dass ...

- der Fresacher Bürgermeister Visionen hat? Er kann sich vorstellen, dass wir auch Klavierkonzerte im Museum geben, kleine, feine Seminare beispielsweise für Drachenflieger auf dem Mirnock, Jazz auf dem Bauernhof. Es gibt da viele Visionen, wie wir das Bestehende, den Mirnock und die Krebsenwandermeile in das Nachnutzungsprogramm einbauen können. Das Forum Alpbach ist ein großes Vorbild.
- unter www.flugschule-lienz.at unter Punkt Mot. HG + PG alle Einladungen zu unserem ARGE Mot. HG + PG - Treffen abrufbar sind?
- unter der E – Mail customer-support@dfs.de die neuesten ICAO – Karten zu bestellen sind? Der Preis beläuft sich auf 11.90 €.
- **es einen interessanten Link von Diana Niesser aus Kalifornien gibt? Dieser ist für alle HG + PG – Piloten, die viel am Computer arbeiten.**
www.flytandem.com/pointer/hg_mouse.htm
- am 22. Mai ein weiterer Dolomitenmann (Kopie) diesmal in Frankreich zur Austragung kam? In Annecy gingen insgesamt 50 Teams an den Start, mit dabei Niki Grissmann, Markus Kröll und Wendelin Ortner.
- beim Spezial-Einsatz in Pakistan zur Liquidierung von Osama Bin Laden, extrem leise Helikopter zum Einsatz kamen? Stellt sich die Frage, ob solch eine Technologie nicht auch in der Mot. HG + PG zu Verwendung kommen könnte.
- nach Angaben der Pforzheimer Polizei zufolge hatten Anwohner des Umfelds der Störmühle in Knittlingen am 08. Mai 2011 abends beobachtet, wie ein motorisierter Gleitschirmflieger gegen

einen Hochspannungsmast geflogen war. Im Anschluss daran soll der Pilot zu Boden gestürzt sein, unter Einbindung eines Polizeihubschraubers mit Wärmebildkamera und Suchscheinwerfer wurde eine Suchaktion gestartet.

- die Fliegerhütte des Paragleiter Clubs „touch heaven“ im „Peheim Land“ Probleme mit der Widmung hat? Auch die dazugebaute Terrasse befindet sich genau auf einer Katastralgrenze.
- die Fa. Gassler Bergsport und Tapeziererei in der Lienzer Kreuzgasse die „Psycho Couch“ am Landeplatz kostenlos zur Verfügung gestellt hat?
- Andy Schreilechner, ein lang jähriger Mitarbeiter der Fa. Swing, nun das Lager wechselte und ab

- Die Seele wird erst durch das Fliegen schön -

sofort bei der Firma ICARO ein neues Zuhause fand? Andy war auch ein begeisterter Lienz-Fan.

- die Betriebsleiterpflicht auf deutschen Flugplätzen nun gefallen ist? In Österreich ist es aber noch immer ein Wunschdenken - nichtsdestotrotz längst überfällig.
- am 23. März der Tag der Meteorologie gefeiert wurde? Dieser Tag wurde 1950 ins Leben gerufen und sollte die Vernetzung weltweit zur Verbesserung der Wetterdaten bringen.
- der 07. April der wärmste Tag überhaupt war, seit es diesbezügliche Wetteraufzeichnungen gibt? Zum Beispiel Innsbruck hatte eine Temperatur von 28,8 Grad erreicht und die Frühtemperaturen lagen bei 19 Grad.
- alleine in Tirol 118 Personen den Freitod wählten? Das sind dreimal so viele wie auf der Straße sterben. Die Dunkelziffer liegt natürlich weit höher und Suizidversuche werden hier nicht mit aufgeführt.
- sich „Skylink“ als Milliardengrab entpuppt ? Hier ist das Schlagwort 180.000,- Euro Lobbying-Honorar; nun gibt es Razzien beim ehemaligen Flughafen-Vorstand Christian Domany – Verdacht der Untreue.
-
- Gerald Amesder am 19. April von Lienz aus mit seinem Gleitschirm an die 240 km flog? Der Flug führte in zuerst nach Bruneck, weiter nach Hermagor, dann zum Großglockner und schließlich wieder zurück nach Lienz.
- die Flugrettung vom Bund Mitte April aufgekündigt wurde? Der Bereich Flugrettung fällt nun in die Kompetenz des Landes. Für Tirol soll eine Grundversorgung von 6 Hubschraubern etabliert werden. Im Winter sollen 4 bis 6 weitere gewerbliche Heli-Unternehmen dazu kommen.
- die Südtiroler Fa. Durst (Kopierer-Hersteller Firma) mit einem Sitz in Lienz sich ein Dogma erkor – keine Politiker, egal welcher Partei zugehörend, dürfen die Firma betreten. Ich bin der Meinung, Herr Piuk, Chef der gleichnamigen Firma Durst, verdient hier ein extra Lob für soviel Rückgrat.
- zu den Weihnachtsfeiertagen zwei Pilotinnen versuchten auf der Skipiste am Startplatz St. Mandl zu starten. Daraufhin kam ein Bediensteter und ermahnte die beiden, doch im dafür vorgesehenen Startplatz-Bereich zu starten. Doch durch die fehlende Präparierung war aber dort ein sicheres Starten nicht möglich. Schließlich war nach dieser Diskussion 2 Tage später der Startplatz und die so wichtige Anlaufstrecke auch präpariert.
- Sepp Himberger gleich 34 Sponsoren auf seinem Werbetransparent (Super Paragliding Festival) verewigt hat? Damit ist Sepp ungeschlagen ein Organisationstalent ersten Ranges. Ich erinnere hier zum Beispiel an die 1. Drachen-WM 1976 in Kössen.
- auch die Österreichische Paragleiter-Liga über das Medium „Facebook“ kommuniziert?

- die Hessische Meisterschaft wieder in Greifenburg zur Austragung kam? Und wieder gab es spektakuläre Vorfälle: gleich mit 3 Rettungsschirm Öffnungen.
- es im Internet folgende Schlagzeilen zu lesen gab: Schirm bei Ebay gekauft und abgestürzt.
- durch den Ausbruch eines Vulkanes auch das Weltklima gravierend verändert wird? Er verhüllt die Sonne, Windströmungen verändern sich, so auch die Feuchtigkeit der Luft und der aufsteigenden Gase und kondensiert zu Regen.
- wie Lohnschreiberei aussieht? Hier ein Beispiel dazu: es sind einige Mitgliedsbeiträge für 2011 noch nicht bezahlt worden und deshalb kann SKYOUT ab der nächsten Ausgabe im Juli nur noch zu den Mitgliedern, die bis spätestens 15.06.2011 eingezahlt haben, geschickt werden.

-die Plojerhof Jausenstation am Gaimberg nach nun mehr 8 Monaten Betriebsdauer nun wegen Finanzieller Probleme Ende Mai geschlossen wurde. Es sollte auch für den Verein „tuoch heaven“ eine Paragleiter Flieger Einkehr Stätte werden, was aber blieb sind nun geschlossene Türen.

-2012 der Pachtvertrag am Flugplatz in Nikolsdorf ausläuft, sollte keine Einigung zustande kommen droht nun aber mal das Ende und der Flugplatz muss dann zurück gebaut werden. Bisher war der Tourismusverband Pächter da dieser selbst in größten Turbulenzen befindet – wie es weiter geht zeigt die Zukunft.

Wie wird man zum Lohnschreiber eines Verbandes – hier die Antwort – **Es sind noch einige Mitgliedsbeiträge für 2011 noch nicht bezahlt worden und deshalb kann SKYOUT ab der nächsten Ausgabe im Juli nur noch den Mitgliedern die bis spätestens 15.06.2011 eingezahlt haben geschickt werden.**

-beim kommenden Dolomitenmann auch bei den Paragleitern einschneidende Veränderungen geben wird. Wie aus einer Aussendung zu entnehmen ist, soll es nur mehr eine offizielle Klasse dazu geben.

11. TERMINE & EREIGNISSE



Dolomiten Mann (Lienz)
10. Sept. 2011

Acrobatic Wettbewerb (Zell am See)
15. bis 18. Juli 2011

Tag der offenen Türe (Landeplatz)
09. Juli 2011

23. Fledge Treffen (Sillian)
28. August 2011

Hanggliding World Masters (Greifenburg)
10. bis 16. Juli 2011

Red Bull X – Alps (Salzburg – Monaco)
17. Juli 2011

Mot. HG + PG – Herbst Treffen:

Unser nächstes Mot. HG + PG – Treffen - findet vom 08. bis 09. Oktober 2011 am Flugplatz Wolfsberg in Kärnten statt. Die Einladung mit den genauen Details erfolgt rechtzeitig in schriftlicher Form.

12. EINFACH ZUM NACHDENKEN



Weltrekord in Kössen Mit solch einer Schlagzeile gab es am 10. April einen richtigen „Eye Catcher“ in der Kronen Zeitung und gleichzeitig eine gute Werbung für das große Event, das Anfang Juni in Kössen stattfand. Pilot Reini Volmert legte mit einen Tandem-Paragleiter samt Passagier einen 50 km Dreiecksflug zurück. (Walchsee, Lofer, Ruhpolding und zurück, das in 2 Stunden und 10 Minuten).

Ein Europarekord wurde am 19. April erfliegen: Wolfgang Kothgasser startete mit einem Hängegleiter von Fohnsdorf aus zum Gerlos Pass und wieder retour. Das sind ganz offiziell 396,7 km - als offene Strecke wären es sogar 400 km, das ist die längste jemals in Europa geflogene Strecke - mehr Info dazu unter DHV – XC - Starrflügel

Höhen Weltrekord: Am Wochenende 26. und 27. März 2011 versuchte Mike Küng einen Höhen-Thermikflug Weltrekord aufzustellen. Dazu startete Mike von einer Seehöhe von 5000 Metern und versuchte sich auf über 8000 Meter Meereshöhe hoch zu arbeiten. Der Paragleiter und das Gurtzeug kommt von der Gleitschirmschmiede „U – Turn GmbH“ aus Schwenningen in Deutschland.

Paragleiter überflog Mount Everest: Der 32-jährige Bear Grylls ist scheinbar 140 Meter über den mit 8.850 Metern höchsten Gipfel der Welt hinweg geflogen. Er selbst sei aufgeregt und fühle sich fantastisch, sagte Grylls. „Es war ein unglaubliches Erlebnis.“ Den Angaben zufolge startete Grylls seinen Rekordflug von einem Dorf in der Region Khumbhu und sei dabei mit einem motorisch angetriebenen Gleitschirm geflogen.

Weltrekord im XC – Contest: Helmut Eichholzer aus Kuchl stellte kürzlich überraschend einen neuen Weltrekord im XC Contest - Streckenflug auf. Der Athlet des Olympiazentrums legte dabei 268,5 Kilometer zurück. Sein Fliegerkollege Christoph Eder blieb mit 266,5 Kilometern ebenfalls über dem bisherigen Rekord des Schweizer Chrigel Maurer.

Albrecht Ludwig Berblinger Preis: Ihm zu Ehren verleiht die Stadt Ulm einen 1988 gestifteten Preis, der für innovative und umweltschonende Entwicklungen im Bereich der Luftfahrt vergeben wird. Mit einem Preisgeld von sage und schreibe 100.000,- Euro ist der Berblinger - Preis der höchstdotierte Preis einer deutschen Stadt für Forschung für die Allgemeine Luftfahrt.

Zwei erste Preise mit je 45.000,- Euro wurden am 18. April im Ulmer Rathaus an Eric Raymond, einen gebürtigen Amerikaner, der nun seit geraumer Zeit in Slowenien lebt, und an Axel Lange und Stefan Senger aus Zweibrücken verliehen. Einen Anerkennungspreis in der Höhe von 10.000,- Euro erhielt der in Italien bei der Firma ICARO lebende und arbeitende Drachenflug-Weltmeister Manfred Ruhmer.

Suche Mitfahrgelegenheit: Hallo hier ist der Stefan, Email zum Weiterversenden an norddeutsche Flieger. Das mit der Mitfahrgelegenheit nach Lienz und zurück ist eine gute Idee. Ich wohne nahe Hamburg, in Quickborn. Vielleicht findet sich ja ein Flieger, der mich mitnehmen kann nach Lienz und zurück. Ich habe immer Zeit und kann mich ganz anpassen an das Fahrdatum. Wer mich mitnehmen kann - soll sich bei mir melden. Ich kann mich auch melden, schreib mir einfach Deine Telefonnummer auf meine Email. Hier noch meine genaue Anschrift mit Telefonnummer und Email

Stefan Henn, Danziger Straße 7, D - 25451 Quickborn, Tel: 04106122695 stefan.henn@gmx.de

13. SICHERHEITS MITTEILUNGEN



Die neuesten DHV Sicherheitsmitteilungen zu Gleitschirmen, Hängegleitern und Zubehör.

Sicherheitsmitteilung: Gleitschirm Skywalk Cayenne 3 S DHV GS-01-1831-09, Skywalk Cayenne 3 M DHV GS-01-1832-09, Skywalk Cayenne 3 L DHV GS-01-1836-09, Skywalk Cayenne 3 XL DHV GS-01-1847-09, Skywalk Cayenne 3 XS DHV GS-01-1848-09, Skywalk Chili2 M DHV GS-01-1874-10, Skywalk Chili2 S DHV GS-01-1875-10, Skywalk Chili2 L DHV GS-01-1897-10, Skywalk Chili2 XS DHV GS-01-1898-10, Skywalk Chili2 XL DHV GS-01-1905-10

Für alle Gleitschirm-Gurtzeuge mit Beinsack und/oder Front- Cockpit 14.04.2011 Sicherheitsmitteilung Gurtzeug für Gleitschirm Karpofly Arrow DHV GS-03-0295-04, Karpofly Cobra DHV GS-03-0296-04, Karpofly Mystik DHV GS-03-0298-04, Karpofly School DHV GS-03-0299-04, Karpofly Standard DHV GS-03-0301-04, Clever DHV GS-03-0315-05

Gleitschirm Boomerang GTO XS AIRT GS_0313.2010, Boomerang GTO S AIRT GS_0314.2010, Boomerang GTO M AIRT GS_0315.2010, Boomerang GTO ML AIRT GS_0316.2010, Boomerang GTO L AIRT GS_0317.2010

Alle näheren Informationen und Details dazu auf der Homepage des DHV unter www.dhv.de

14. NACHRUF & TRAUERFÄLLE



Mike Harker ein Drachenflug Pionier der ersten Stunde weit nicht mehr unter uns:

Er war wohl einer der erste Drachenflieger überhaupt, der den Drachenflugsport in den Medien zum Leben erweckte. Mike Harker verstarb am 01. April im Alter von nur 63 Jahren. Mike war auf einem Segelboot Trip in der Karibik unterwegs, ankerte in einem Hafen auf der Insel Santa Lucia, als er einen Schlaganfall erlitt und daraufhin verstarb. Weltruhm erlangte Mike durch seinen Erstflug im Jahr 1973 mit einen Drachen (Huber Standard) von der Zugspitze Deutschland aus. Mike landete anschließend im österreichischen Ehrwald. Damit begann eine Ära im Flugsport, die es in der Geschichte bis dato noch nie gab und wahrscheinlich auch nicht mehr geben wird.

Larry Newman ebenfalls ein Drachenflug-Pionier verstarb bereits im Dezember letzten Jahres an Krebs. Larry war einmal Drachenflug-Weltmeister und flog als Kapitän einen 757 Airliner. Er schaffte es, mit einem Ballon (Double Eagle II) den Atlantik zu überqueren, später mit Double Eagle V schaffte er es auch mit einem Ballon den Pazifik zu überqueren.

Übrigens, beide Piloten, Mike Harker und Larry Newman sowie Bill Moyes, Bill Bennet, Dave Cronk und andere mehr, wurden nach der 1. Drachen

**Wenn die Sonne als Leben untergeht
leuchten die Sterne der Erinnerung**

WM in Kössen 1976, vom Falken Club Ahrntal (Erwin und Karl Heinz Ausserhofer) nach Sand in Taufers eingeladen. Mike Harker weilte zum 10. Jahresjubiläum ein weiteres mal in Sand in Taufers.

Siegfried Walder vulgo „Peheim Friedl“ weit nicht mehr unter uns:

Friedl verstarb am 06. April im Alter von 81 Jahren. Warum - wird wieder die Frage gestellt, kommt so ein (Nachruf) Bericht in den Flash News, wo diese Person mit der Fliegerei ja gar nichts zu tun hatte. Da kann ich nur sagen - ganz im Gegenteil – denn ohne Friedl wäre zumindest ein Teil der Fliegerei in Lienz erst gar nicht möglich gewesen. Denn Friedl ist, bzw. war einmal Besitzer der „Peheim Liegenschaft“.

Tatsache ist, Friedl ist jener Grundbesitzer gewesen, der den größten Anteil an Grundfläche im Bereich von der Zettlersfeldstrasse bis fast zum Gleneweg hinunter besaß. Genannt und bekannt als das „Peheimfeld“ hat sich dieser Begriff über die vielen Jahre hinweg auch in der Fliegerei etabliert. Damals bereits in den 30iger Jahren war auf diesem genannten Bereich ein Motorflugplatz entstanden und ab dem Jahr 1977 etablierte sich hier einmal die „Hängegleiter-Gilde Daidalos“ unter der Federführung von Dozent Ekard Reiser.

Es war unter anderem gerade der „Peheim Friedl“ der hier ein offenes Ohr für die damals beginnende Drachenfliegerei in Lienz hatte. Neben Manfred Zörer, Franz Hauser, Max Steinhauser Senior oder Viktor Kleinlercher, um nur ein paar zu nennen, war die „Peheim Hütte“ bereits zu dieser Zeit das Clubhaus, bzw. zum Landeplatz einiger Lienzer Drachenflieger geworden. Es ist darüber hinaus auch noch immer das Clubheim vom Paragleiter Verein „touch heaven“. Übrigens eben auf diesem Gelände „Peheim Land“ fand vom 12. bis 18. Juni erstmalig ein Paragleiter World Cup statt.

Der Friedl war für mich über die vielen Jahre hinweg tagtäglich ein fixer Bestandteil und ich möchte hier nur eine von vielen Episoden wieder in Erinnerung rufen. Ich weiß nicht, wie oft Friedl auf seinen Lieblingstraktor- einem „Massey Ferguson“ sein Feld bestellt hat. Friedl war ein Bauer mit Leib und Seele und die Landwirtschaft (Anwesen) in Untergaimberg war seine Heimat.

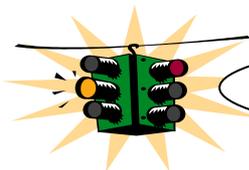
Es gäbe viele Episoden zu berichten. Eine wäre zum Beispiel: wann immer der Friedl das Feld bestellte, pflügte oder Heu einbrachte, Weidezäune aufstellte etc., kam der Friedl immer wieder einmal auf ein Getränk bei mir am Landeplatz auf der Postleite vorbei. Dazu stellt er den Traktor auf dem Feld am Rande ab und ging zu Fuß die paar Schritte zur Landeplatz Hütte rüber. Es gab einen „small talk“ und wieder einmal war (zumindest in den 80iger und 90iger Jahren) ein Drachen im

Heimat ist kein Ort – Heimat ist ein Gefühl. (Herbert Grönemeyer)

Landeanflug - und obwohl rundherum genügend Platz war – war es doch der Traktor, auf den der Pilot wie ein Magnet zusteuerte.

Seit dem Jahr 1998 war Friedl nicht mehr unterwegs mit seinen Traktor, sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zunehmend und er wurde schließlich zum Pflegefall. Peheim Friedl verstarb nach langen Leiden, Anfang April an Altersschwäche - möge er in Frieden ruhen. Danke noch einmal für das Verständnis, dass du gegenüber der damals aufkommenden Drachen-Fliegerei aufgebracht hast, den vielen ungewollten Landungen in deinen Feldern (Mais und Getreide), - Ruhe in Frieden -

Johanna Mandl verstarb frühzeitig am 02. Mai 2011 Die Gattin vom Flieger-Campingplatz-Betreiber und Bürgermeister von Greifenburg, Franz Mandl, Frau Johanna Mandl, ist im Alter von nur 51 Jahren verstorben. Das Begräbnis fand am 07. Mai 2011 in Greifenburg statt.



Betreff: Lienzer Bergbahnen.

Neuer Geschäftsführer bei der LBB: Seit 1. Mai ist es nun fix, Mag. Klaus Hofstätter ist der neue Geschäftsführer der Lienzer Bergbahnen. Lange Wintersaison 2010 / 2011 verhilft Umsatzplus bei vielen Bergbahnen im Lande - in Lienz hingegen heißt, es noch kürzere Betriebszeiten und dafür ein noch größeres Minus. Da fällt es einen schon schwer etwas Positives zu berichten, denn was sich hier hinter den Kulissen abspielt ist einfach unglaublich.

Liquidations- Probleme und Finanz Debakel pur bei der LBB:

Schon seit über 20 Jahren weise ich immer und immer wieder auf die äußerst prekäre Finanzlage der LBB hin, verursacht durch eine immer wieder bedingungslose finanzielle Unterstützung durch die Stadtgemeinde Lienz letztmalig war es wieder (ÖVP + FPÖ) und den Tourismus

Die LBB will 1 Million Euro davon sollen 500.000 von der Stadtgemeinde kommen und weitere 500.00 vom Tourismus Verband – aber damit nicht genug weitere Forderungen stehen bereits wieder an.

Verband letzterer ist übrigens selbst Finanziell Handlungs- unfähig. Doch es geht munter weiter am 03. Mai gab es dazu wieder eine Rettung in für wahr aller letzter Minute.

Dazu der seit 1. Mai 2011 neu tätige Geschäftsführer der LBB Mag. Klaus Hofstätter -

– Ich sehe meine Aufgabe als eine Sportliche Herausforderung.

Schöne Worte aber auch nicht mehr – denn auch ein Mag. Klaus Hofstätter kann hier keine Wunder wirken – diese bittere Erkenntnis wird auch der neue Geschäftsführer früher und später machen – den auch der neue Geschäftsführer wird zum Spielball der Politik werden - übrigens sein Gehalt wird mit Sicherheit von diesen Finanz Debakel davon unberührt bleiben.

Klaus Hofstätter meint dazu vor dem Gemeinderat wörtlich, man soll die Bergbahn nicht immer wieder nur tot reden, sondern auf die Erfolge hinweisen und nach vorne schauen.

Erneut wieder weitere 500.000.- Euro verlorene Aktienzeichnung an den Lienzer Bergbahnen, durch den Gemeinderat (ÖVP und FPÖ Mehrheit stimmte für eine Aktienzeichnung) Liste Stadt Lienz und SPÖ und die neu gewählte Bürgermeisterin Blanik stimmte dagegen).

Dazu kommt das äußerst dubiose Finanzdebakel beim „Alpin Coaster“ (Sommer Rodelbahn) der LBB. Hier gab es eine Baukostenüberschreitung von sage und schreibe 1,2 Millionen Euro – veranschlagt wurden 2,2 Millionen tatsächlich aber wurden es 3,4 Millionen und aus einer seinerzeit projektierten Sparvariante wurde letztendlich eine sozusagen Luxus Variante daraus.

Erst im Feber 2011 wurde durch den damaligen noch tätigen Geschäftsführer der LBB Dipl. Ing. Andreas Kleinlercher der Aufsichtsrat darüber informiert um welche Kostenexplosion es hier gekommen ist. Damit ist für mich eines ganz klar - der Aufsichtsrat hat hier mit seiner Ihm auferlegten Kontrolltätigkeit total versagt und sollte nun auch zur Haftung heran gezogen werden.

Offen bleibt die Frage natürlich bei wie vielen Fahrten wurde tatsächlich der komplette Fahrpreis entrichtet – denn letztendlich zählen für mich nicht alleine die Fahrten sondern ausschließlich die zu Gänze bezahlten Fahrten.

Tatsache ist und bleibt dass der vormalige Geschäftsführer der LBB Dipl. Ing. Andreas Kleinlercher hat bzw. kann nur mit der vollen Rückendeckung des vormaligen Bürgermeisters der Stadt Lienz Dr. Johannes Hibler arbeiten – denn Hibler zog diese und andere Aktionen (Fäden) mehr oder minder im Alleingang durch und das ohne bereiten Konsens. Der Aufsichtsrat (Kontrollorgan) der LBB allein besetzt mit 3 Vertretern der ÖVP musste dazu einfach die Augen und Ohren schließen, wahrscheinlich auch auf Druck von oben und dann aber kam die von den ÖVP treuen Mitläufern und Hibler selbst nie erwartete Abwahl des Bürgermeisters Anfang Feber 2011 (Wahlanfechtung) und das Dilemma war damit fertig.

Denn nun wurde eine Kandidatin der SPÖ neue Bürgermeisterin der Stadt Lienz und somit auch Chefin der LBB. Übrigens beide Hibler und Kleinlercher sind nun gänzlich on der Bildfläche verschwunden, die neuen sagen – das alles passierte in der Zeit der Vorgänger wir können nur mehr die Notbremse ziehen und Schadensbegrenzung ist angesagt. Fazit daraus - somit zahlt wieder der Kleine die Zeche – den Bürgern kommt dieses Finanz Debakel natürlich teuer zu stehen.

Die Details von der Ausschreibung bis Durchführung und Abrechnung sind katastrophal und möchte diese hier erst gar nicht aufführen, nun versucht man zum Beispiel die Fehler an die Montage Firma abzuschieben. Nur soviel noch – die Bauzeit wird normalerweise auf ca. 8 Monate veranschlagt hier wurde das Projekt aber in nur 4 Monaten durch gezogen. Im Nach hinein werden nun Wege zu den Stützen errichtet, bei der Schnell Bauphase wurden die Anlagenteile aber mit dem Hubschrauber dorthin geflogen u.s.w.

Tatsache ist nun die Ganzjahres Rodelbahn steht nun mal - an ein abtragen dieser kommt auch für die Gegner wohl nicht in Frage - Alleine die Tatsache dass die Ganzjahres Rodelbahn auch mit Anfang April (Ende der Wintersaison) geschlossen wurde löste einen breiten Protest aus. Daraufhin sahen sich die Verantwortlichen der LBB genötigt die Sektion I des Hochsteinliftes und die Ganz Jahres Rodelbahn zumindest in der Osterwoche gegen Mitte Ende April wieder in Betrieb zu nehmen. Allein diese Vorgangsweise zeigt erneut wieder auf wie tatsächlich bei der LBB gearbeitet wird – nämlich wie in einen Staatlichen geleiteten Betrieb – das Geld ist ohnedies immer und scheinbar ohne Ende vorhanden so oder so.

Die Gemeinden im Lande sind hoch verschuldet, jede Zweite ist sprichwörtlich am Ende und die Stadtgemeinde Lienz leistet sich schon über Jahrzehnte hinweg den Luxus einer eigenen Seilbahn samt Alpin Coaster und weiterer versteckter Verbindlichkeiten - die Jährlich über 1 % des Budgets verschlingt.

Bleibt nur noch die Frage offen - warum schaltet sich hier nicht die Staatsanwaltschaft ein, oder das Land Tirol als Aufsichtsbehörde bzw. der Rechnungshof - unglaublich aber wahr - keiner unter nimmt hier etwas, alles läuft so weiter wie bisher - das lässt den Schluss zu, alle stecken unter einer Decke.

Die Gemeinden im Lande sind hoch verschuldet, jede zweite ist sprichwörtlich am Ende und die Stadtgemeinde Lienz leistet sich schon über Jahrzehnte hinweg, den Luxus einer eigenen Seilbahn samt Alpin Coaster und weiterer versteckter Verbindlichkeiten - die Jährlich über 1 % des Budgets verschlingt.



Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das „Szene Blatt“

www.flash-news.at

Black Worker am „Übungshang“ unglaublich aber wahr.

Über alle geltenden Spielregeln hinweg setzen sich gewisse Personen aus der Szene, so auch im folgenden Fall - geschehen am 6. Feber am Übungshang Postleite. Trotz entsprechenden Wissens und vor allem trotz der nicht zu übersehender Hinweisschilder und geltender Vorschrift, unterrichtete ein Paragleiterflieger tatsächlich mehrere Personen.

Bedingt durch eine längere Abwesenheit von mir, aber auch da sich niemand vor Ort befindet, scheint gewissen Personen jegliche Rechtsauffassung verloren gegangen zu sein. Ein unter Fliegern mehr als unkollegiales Verhalten und es zeigt erneut den wahren Charakter; schließlich war das nicht der erste Vorfall dieser Art.

Übrigens - nochmal in Erinnerung – jeglicher Unterricht oder auch Schulungstätigkeiten, genauso Probe- oder Einfliegen von Drachen und Paragleitern, Starten von Modellfliegern etc. ist am Übungshang ausnahmslos untersagt. Auch das Befahren mit Trial-Maschinen oder Fahrrädern etc. ist nicht erlaubt. Es stimmt mich schon sehr bedenklich, zu solchen Maßnahmen greifen zu müssen, um gewisse Personen zur Räson zu bringen. Ich appelliere erneut wieder an die Vernunft, um nicht zu drastischeren Maßnahmen greifen zu müssen.

**Wünsche allen Freunden und Gönnern Erholsame Urlaubstage und immer ein „Gut Land“
Euer Bruno**